

Schulprogramm der St.-Antonius-Schule

Langfassung – erarbeitet in den Gremien der Schule in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19

1. Wer wir sind

1. a) Rahmenbedingungen

Die St. – Antonius - Schule ist eine der vier selbstständigen katholischen Bremer Grundschulen in Trägerschaft der Schulstiftung St. Willehad, einer Unterstiftung der Schulstiftung im Bistum Osnabrück (www.schulstiftung.org), die sich im Bremer Osten (Stadtteil Osterholz) befindet.

Wir sind eine staatlich anerkannte private Ersatzschule.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird ein Schulgeld in Höhe von derzeit 46,- € zwölf Mal im Jahr erhoben, mit der Möglichkeit der gestaffelten Reduzierung bis hin zu einem Grundbetrag von 10,- €. Dies soll ermöglichen, dass jedes Kind unsere Schule unabhängig vom Einkommen der Eltern besuchen kann.

Darüber hinaus unterstützt der Förderverein die katholischen Schulen in Bremen ideell und materiell.

Es werden alle Fächer der Bremer Studentafel unterrichtet. Außerdem erhalten die Kinder wöchentlich zwei Stunden konfessionellen Religionsunterricht.

Wir sind eine einzügige Grundschule mit vier Klassenverbänden. Unsere Schule besuchen ungefähr 100 Kinder, die derzeit von acht Lehrerinnen, einer musischen und zwei theologischen Fachkräften unterrichtet und von vier pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut werden. Im Rahmen des Freiwilligendienstes unterstützt uns ein FSJler/eine FSJlerin (Nähere Informationen zum Freiwilligendienst: www.alltagshelden.de).

Die St.-Antonius-Schule wurde im Jahr 1986 als Dependance der St.-Johannis-Schule, Grundschule, gegründet. Im Jahr 2007 wurde sie selbstständig, sozusagen 'erwachsen'. Die Selbstständigkeit wurde mit allen Kindern der Schule und geladenen Gästen gefeiert. Durch diese Veränderung ergaben sich auch personelle Veränderungen: eine eigene Sekretärin nahm vor Ort ihre Arbeit auf, es gibt nun sowohl eine Schulleiterin als auch eine Konrektorin. Eigene Konferenzen und die Entscheidungsbefugnis vor Ort stärken seitdem das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit der St.-Antonius-Schule.

Die Schule wurde auf das Gemeindehaus (ursprünglich ein Flachdachbau) der St.-Antonius-Gemeinde (jetzt St. Raphael) gebaut. Die Fläche war damit durch den schon bestehenden Bau vorgegeben. Die vier Klassenräume sind durch eine besondere Dachkonstruktion wie kleine Häuser gestaltet. So bewohnt jede Klasse ihr Klassenhaus. Nach und nach bekommen die Klassenhäuser ihre eigene Farbe, die sich in den Garderoben, den Türzargen und einigen Elementen im Klassenraum wiederfindet. Dreieckstische und Stühle mit verstellbaren Fußplatten ermöglichen Kindern unterschiedlicher Körpergröße und den Erwachsenen ein Arbeiten auf gleicher Augenhöhe. Die Tische sind außerdem äußerst flexibel in der Anordnung und bieten so Möglichkeiten für unterschiedliche Kombinationen.

Ein weiterer Raum wird als Werkraum und Küche genutzt.

Für Monatstreffen, Versammlungen, einige gottesdienstliche Feiern, Lesezeiten und weitere Aktivitäten nutzen wir die Eingangshalle, die durch ihre offene Struktur einlädt. Es wurden Strahler installiert, die eine Art Bühne erleuchten können.

Der Förderunterricht findet in einem zusätzlichen Raum oder im Werkraum statt.

Seit dem Jahr 2000 sind wir 'Verlässliche Grundschule'. Das heißt, dass alle Kinder von 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr in der Schule unterrichtet und betreut werden. Seitdem werden Gemeinderäume im Erdgeschoss für Förderunterricht und die Betreuungszeiten mitgenutzt. Ein Raum, der direkt an den Schulhof grenzt, ist kindergerecht eingerichtet (mit Hochebene, Sitzsäcken, passenden Tischen und Stühlen).

Die Gruppenstärke variiert zwischen 7 und 50 Kindern. Vertreten sind Kinder aus der 1. bis 4. Klasse; zum Teil sind es altersgemischte Gruppen.

Die Kinder wählen aus folgenden Aktivitäten, wie z.B. Basteln, Malen, Backen, Singen, Freies Spiel wie LEGO, Bausteine, Tanzen, Rollenspiel, Draußen-Spiele wie Tischtennis, Ball- und Seilspiele, Kreisspiele, Nutzung des Spielplatzes und eines großen Fuhrparks.

Ein Kletterhäuschen mit Rutsche, Balancierbalken und -brücke, eine Hängematte, eine Tischtennisplatte, ein Schachfeld mit Figuren, ein Hip-Hop-Surfer, eine Vogelnechtschaukel, ein Volleyballnetz und eine Sandkiste ermöglichen viel Bewegung.

Während der Hofpause können die Kinder nach einem festgelegten Plan Fußball auf einem speziellen Fußballfeld spielen. Der Schulhof bietet ansonsten Möglichkeiten für Straßenmalereien, Hüpfspiele, Laufspiele, zum Stelzenlaufen,...

Zahlreiche Kleinspielgeräte (z.B. auch Sandspielzeug) stehen in einem Gartenhäuschen zur Verfügung. Die Kinder dürfen sich dort etwas ausleihen. Ein Aufräumdienst achtet am Ende der Pause darauf, dass alles wieder an seinem Platz landet.

Als zusätzliches Angebot bieten wir eine längere Betreuungsmöglichkeit bis 14 Uhr und bis 15 Uhr an. Die Eltern müssen dafür zur Kostenabdeckung einen Beitrag leisten.

Zum Mittagessen, das im Rahmen der verlängerten Betreuung angeboten wird, steht zusätzlich ein größerer Raum im Gemeindezentrum zur Verfügung.

1. b) Schulgemeinschaft

Zu unserer Schulgemeinschaft gehören die Kinder mit ihren Familien, die Lehrerinnen, die pädagogischen Mitarbeiterinnen, die persönlichen Assistenzen einzelner Schülerinnen und Schüler, die theologischen und die musischen Lehrkräfte, der Freiwillige oder die Freiwillige, die Sekretärin und der Hausmeister. Wir legen großen Wert auf einen respektvollen, vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Alle an der Schule Beteiligten sollen sich wohlfühlen. Klare Regeln und Verabredungen helfen dabei der Orientierung. Die Hofpausenregeln wurden mit Kindern aller Klassen erarbeitet und werden regelmäßig überarbeitet. Die Einhaltung wird auch von den anderen Kindern eingefordert und bei Nichtbeachtung gibt es Konsequenzen.

Folgende Regelungen wurden getroffen und werden den Gegebenheiten immer wieder angepasst:

Essen und Trinken im Unterricht/Zwischenpausen	Hofpausenregeln/Regenpausenregeln
Toilettenregelung	Fußballregeln/Regeln für die einzelnen Spielgeräte
Patenschaft übernehmen: was gehört dazu?	Nutzung der Computer
Schulregeln (finden sich im Schulplaner)	

Den Kindern der 1. Klasse werden Patinnen und Paten an die Seite gestellt. Derzeit übernehmen Kinder der 2. Klasse diese Aufgabe. Sie begleiten ihre Patenkinder eine Zeitlang in der Hofpause, unterstützen sie beim Kennenlernen der Anlauttabelle, führen sie in die schuleigene Bibliothek ein und erklären ihnen die Regeln, die in der Schule gelten. Zum besseren Kennenlernen untereinander finden auch Spielzeiten in ‚Patengruppen‘ statt (je ein Kind aus den Klassen 1-4). Weiterhin kann bei Ausflügen oder Gottesdiensten darauf geachtet werden, dass die Klassen in Patengruppen aufgeteilt werden.

Mit allen Klassen gemeinsam versammeln wir uns montags in der Halle. Im Morgenkreis tragen wir Gott mit Hilfe von Symbolen unsere Bitten (Kerze) und Sorgen (Stein) vor. Es ist Raum zum Loben (Muschel) und Danken (Blume). Das ritualisierte Tun in der Gemeinschaft ermöglicht einen ruhigen, besinnlichen Einstieg in die Woche.

Bei den Monatstreffen wird den Klassen Gelegenheit gegeben, das im Unterricht Erarbeitete ihren Mitschülerinnen und Mitschülern zu präsentieren (z.B. Lieder mit einer besonderen Begleitung, eine selbst geschriebene Geschichte, einen Vortrag zu einem Sachthema, ein szenisches Spiel zu einer Geschichte aus der Bibel,...).

Im Laufe des Schuljahres feiern wir gemeinsam Gottesdienste in der Schule und in der angrenzenden St.-Antonius-Kirche (z.B. zu Erntedank, St. Martin, Aschermittwoch). Diese Gottesdienste werden gemeinsam mit einer Hauptamtlichen der Gemeinde St. Raphael vorbereitet und durchgeführt. Die Kinder beginnen und beenden die Grundschulzeit mit einem Gottesdienst. Dieser wird von den anderen Klassen vorbereitet und gestaltet. Der katholische Priester der Gemeinde und die evangelische Pastorin begleiten die Schulkinder und geben ihnen den Segen Gottes mit auf den Weg.

Die Jahrgangsklassen geben den Kindern über vier Jahre einen sicheren Bezugsrahmen und gemeinsame Strukturen. Die Überschaubarkeit unserer Grundschule ermöglicht vielfältige Kontakte über die einzelnen Klassen hinaus. Gezielte Aktionen unterstützen dies (z.B. klassenübergreifende Projektstage, gemeinsamer Besuch von Veranstaltungen, gemeinsame Nutzung der Halle,...).

Jeder Jahrgang übernimmt bestimmte Aufgaben, die dem gemeinsamen Leben in der Schule dienen. Alltägliche Aufgaben sind z.B. die Übernahme der Klingel, der Ordnungs- und Gongdienst nach der Hofpause und viele unterschiedliche Klassendienste. Jedes Jahr im April gibt es die Aktion ‚Saubere Schule‘, die den Kindern sehr viel Freude bereitet. Dieser besondere Frühjahrsputz erhöht die Aufmerksamkeit der Kinder für ihre Umgebung, sie betrachten mit Stolz das Ergebnis ihrer Arbeit.

Die gemeinsame Organisation besonderer Aktivitäten, wie z.B. der autofreien Wochen oder eines Schulausflugs, durch Schulelternrat und Kollegium unterstützt das Gemeinschaftsgefühl und erhöht die Identifikation mit der Schule. Hierbei werden nach Möglichkeit die Kinder mit ihren Ideen und Vorstellungen einbezogen.

Seit mehreren Jahren bilden wir in jedem Jahr Streitschlichterinnen und Streitschlichter aus. Wir beginnen damit in der 2. Klasse. Die Ausbildung dauert in der Regel ein ganzes Schuljahr und endet mit einer theoretischen und praktischen Prüfung. Eine speziell geschulte Lehrerin übernimmt diese Aufgabe. Sie begleitet die Kinder anschließend auch bei den Streitschlichtungsfällen. In jedem Schuljahr haben wir mindestens vier ausgebildete Streitschlichter/innen, bei denen sich die Kinder aller Klassen anmelden können, wenn sie bei einem Konflikt eine tragfähige Lösung suchen.

c) Übergänge

Rund um die Einschulung

Die Erziehungsberechtigten der katholischen Kinder, die im darauf folgenden Schuljahr schulpflichtig sind, erhalten kurz nach den Sommerferien einen Informationsbrief vom Träger. Seit 2009 erhalten auch die Kann-Kinder einen Brief.

Auf einem Informationsabend vor der Anmeldung vor den Herbstferien können sich Interessierte ein Bild von unserer Schule machen. Wichtige Informationen zum Anmeldeverfahren und eine Führung durch die Schule durch Elternvertreter/innen ergänzen die Präsentation durch die Schulleiterin.

Ca. zwei Wochen später erhalten die Kinder mit ihren Eltern die Gelegenheit, bei einem Tag der offenen Tür die Schule zu erleben. In jeder Klasse gibt es Mitmachangebote, ein Fahrzeugparcours lädt zur Bewegung ein und es gibt leckere Waffeln.

Die Anmeldungen nehmen wir jedes Jahr im Herbst entgegen. Dazu kommen die Eltern mit ihrem Kind zu einem Gespräch in die Schule.

Vor Weihnachten erhalten die Eltern Nachricht, ob sie einen Schulplatz erhalten haben. Wer einen Platz bekommen hat, muss die Schulverträge unterschreiben. Die staatliche Schule wird von den Eltern informiert, wenn sie bei uns einen Platz erhalten haben.

Nach den Osterferien findet an einem Abend ein thematischer Elternabend in Kooperation mit dem katholischen Bildungswerk und der Gemeinde St. Raphael statt. Ziele dieses Abends sind:
die Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen, die das eigene Kind mitbringt
die Vorbereitung auf die Anforderungen, die die Kinder in der Schule erwarten
das Kennenlernen der anderen Eltern
das Kennenlernen der Besonderheiten einer katholischen Schule
das Kennenlernen der Formen der Zusammenarbeit mit der Gemeinde/Struktur der Gemeinde
das Kennenlernen der Klassenlehrerin (falls sie schon feststeht).

Die Eltern erhalten eine umfangreiche ‚Anlauttabelle für die Eltern unserer Schulanfängerinnen und Schulanfänger‘ (s.a. <http://www.antonius.kshb.bremen.de/dscontent/Download,Schulanfang>), in der sie die wichtigsten Grundregeln unserer Schule und unserer Arbeit nachlesen können. Weitere wichtige Fragen werden an einem organisatorischen Elternabend vor den Sommerferien geklärt.

An einem Vormittag im Mai/Juni bieten wir einen Hospitationstag an. Das Hospitieren kann in jeder Klassenstufe stattfinden. Die Kinder kommen mit ihren Erzieherinnen oder einem Elternteil zum Hospitieren. Der erste Kontakt zum Schulleben findet statt und die Ängste, die einige Kinder vor dem neuen Schritt haben, können kleiner werden.

Dazu dient auch der Kennenlernnachmittag am Freitag vor der Einschulung.

Im Jahr 2009 wurde das Modell ‚Räume erobern‘ entwickelt. Kinder und Eltern werden in die Schule eingeladen. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken erobern sie in Gruppen die Räume der Schule und der Gemeinde: Klassenraum/Halle/Bibliothek/Betreuungsraum/Schulhof.

Die Einschulung findet am ersten Montag nach den Sommerferien statt. Sie beginnt mit einem Gottesdienst in der St.-Antonius-Kirche. Anschließend finden Aufführungen der Klassen 2-4 statt.

Danach gehen die Kinder für eine erste Unterrichtsstunde mit ihrer Klassenlehrerin in die Klasse. Die Eltern und anderen Gäste bekommen Getränke und Kuchen. Hierfür sind Eltern aus der 2. Klasse verantwortlich.

Gruppen- und Einzelfotos werden mit Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten zu einem späteren Zeitpunkt gemacht.

In der 1. Schulwoche findet in kleineren Gruppen (bis zu 8 Kinder) das Schulanfangsspiel ‚Im Zauberwald‘ statt, mit welchem eine Schuleingangsdiagnostik durchgeführt wird. Eine Spielleiterin führt die Kinder durch einen Zauberwald, in dem unterschiedliche Aufgaben erfüllt werden müssen. Die Spielleiterin kann eine Studentin oder eine Lehrerin sein. Die Klassenlehrerin und eine weitere Person beobachten die Kinder. Dadurch werden unter anderem die Namen sehr schnell gelernt.

Erfahrungsgemäß stellt der Übergang für viele Kinder eine große Herausforderung dar. Sie müssen sich auf eine große Gruppe neuer Kinder einstellen. Zunächst werden sie mit dem schulischen Lernen vertraut gemacht. Nach und nach lernen sie die Lehrerinnen und weitere Mitarbeiterinnen kennen. Die Kinder haben in der Anfangszeit häufiger die Gelegenheit zum freien Spiel auf dem Schulhof und in der Betreuung. Dies dient der Eingewöhnung der Kinder. Innerhalb dieser Zeit finden die ersten Gespräche statt, bei denen das Kind, die Eltern und die Lehrerin ihre ersten Erfahrungen austauschen.

Übergang in die 5. Klasse

Die Überlegungen, wie es nach der Grundschule beim Wechsel in die 5. Klasse weitergehen soll, bewegen die Familien schon lange, bevor die Entscheidungen getroffen und die formalen Vorgänge abgeschlossen werden. Bei den Überlegungen zu Planungen für die 4. Klasse müssen diese Gefühlslagen berücksichtigt werden. Gleichzeitig steigen Anforderungen und Vorgaben. Es hat sich bewährt, diese Situation bewusst zu benennen. Darüber hinaus bieten wir den Eltern in einem Elternseminar die Gelegenheit, sich mit dem Übergang auch auf andere Weise zu beschäftigen (‚Das Beste für mein Kind‘). Uns ist wichtig, dass die Kinder auf jedem Weg Unterstützung von zu Hause bekommen und dass Kinder, deren nächster Schritt nicht ‚Gymnasium‘ heißt, trotzdem mit ihren Eltern rechnen können. Gerade in diesem Bereich sehen wir noch Entwicklungspotential und die Notwendigkeit einer angepassten Elternberatung.

Für den Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 erhalten Grundschülerinnen und Grundschüler seit dem Schuljahr 2009/2010 keine Schullaufbahneempfehlung mehr. Stattdessen stellen Lehrkräfte der Grundschule im Halbjahreszeugnis der 4. Klasse fest, ob die Leistungen der Schülerin oder des Schülers in Deutsch und Mathematik über Regelstandard liegen.

Was bedeutet „über Regelstandard“?

Grundlage sind jeweils vier Kompetenzbereiche in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die Kompetenzen wurden von einem Fachgremium im Auftrag der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) erarbeitet. Die KMK hat sie im Oktober 2004 beschlossen. Sie sind verbindlich und gelten für jedes Bundesland, was eine Vergleichbarkeit der Leistungen ermöglichen soll.

In Deutsch sind das:

Sprechen und Zuhören,
Lesen und mit Texten und Medien umgehen,
Schreiben, Texte verfassen, Rechtschreiben,
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen.

In Mathematik sind das:

Form und Veränderung
Zahlen und Operationen
Größen und Messen
Daten und Zufall

Die Kompetenzbereiche enthalten eine detaillierte Zusammenstellung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die dem jeweiligen Kompetenzbereich zugeordnet sind. Sie sind Grundschullehrerinnen und -lehrern seit 2005 bekannt, da sie seit dieser Zeit in den Rahmenlehrplänen für Deutsch und Mathematik enthalten sind. Die Lehrkräfte dokumentieren über die Schuljahre hinweg die erbrachten Leistungen. Ein Beispiel: Zum Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören im Fach Deutsch gehört die Fertigkeit „Gespräche moderieren“. Dies kann eine Grundschullehrerin so umsetzen, dass sie beispielsweise die Themenliste für den Morgenkreis, in dem Probleme der Klasse besprochen werden, an eine Schülerin oder einen Schüler überträgt. Das Kind wird dann die Themen vortragen, seine Mitschülerinnen und Mitschüler zu Beiträgen auffordern und die Ergebnisse zusammenfassen. „Über Regelstandard“ bedeutet, dass das Kind dies mit großer Sicherheit umsetzen kann.

Die Kompetenzbereiche für Deutsch und Mathematik sind in den Zeugnissen enthalten. Alle vier Bereiche jeweils für die Fächer Deutsch und Mathematik müssen über Regelstandard erfüllt sein, damit die Schülerin/ der Schüler diese Gesamtbeurteilung erhalten kann.

Im Rahmen eines Sprechtages zum Ende des 1. Halbjahres werden den Kindern und ihren Eltern die Bögen, in denen die Leistungen in den oben genannten Bereichen dokumentiert werden, überreicht und erläutert. Gleichzeitig erhalten sie die Anmeldung für die weiterführende Schule, der St.-Johannis-Schule, die die Oberschule und ein Gymnasium in der Stadtmitte anbietet. Für einen Platz am Gymnasium benötigen die Schülerinnen und Schüler den Nachweis darüber, dass sie in allen acht Kompetenzbereichen mit ihren Leistungen über dem Regelstandard gelegen haben (s.o.). Bei Bedarf erhalten sie den Bogen für die staatlichen Schulen, der direkt an die Behörde geschickt werden muss. Die Eltern verpflichten sich, ihr Kind nicht parallel an beiden Systemen anzumelden.

Auch innerhalb der Klasse bekommt die Frage nach dem weiteren Weg Raum und Zeit. Es hat sich bewährt, in Gesprächen, Gebeten, einem Klassengottesdienst Gefühle wie Angst, Neugier, Traurigkeit, Erwartung zu thematisieren. Ein guter Abschied in der Schule und der Start in der neuen Umgebung werden dadurch erleichtert.

Ein Abschiedsfest mit den Eltern und Lehrkräften wird von den Eltern der 4. Klasse organisiert (mit Unterstützung durch die Klassenlehrerin). Einige Klassen bereiten dafür ein Programm vor, das sie bei dem Treffen präsentieren.

Am letzten Tag vor den Sommerferien werden die Kinder aus der Schulgemeinschaft entlassen. In einem gemeinsamen Gottesdienst erhalten die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse einen Segen für ihren weiteren Weg. Anschließend führen die anderen Klassen etwas vor, mit dem sie sich von ‚den Großen‘ verabschieden.

2. Woran wir uns orientieren

2.1. Was wir für die Entwicklung der Kinder wichtig finden

Im Leitbild der Schulstiftung im Bistum Osnabrück werden wichtige Leitideen genannt, die in den Schulen umgesetzt werden. - Fußnote

verstehen. vertrauen. verantworten.

Kinder wollen etwas lernen und leisten. Gerade zum Schulanfang ist es wichtig, diese Lernmotivation zu erhalten und wenn möglich zu steigern. Dazu bedarf es passender Methoden, aber auch einer guten Beziehung zur Lehrkraft.

Ermutigung verstehen wir als den Weg, der zur Entwicklung eines Selbstbewusstseins beiträgt. Dies bedeutet, dass wir den Kindern aufzeigen, was ihnen schon gut gelungen ist. Dies kann z.B. dadurch geschehen, dass nicht Fehler gezählt werden, sondern die richtigen Lösungen gekennzeichnet und dafür die Punkte zusammengerechnet werden. Häufiger geschieht dies jedoch in den kleinen Beratungsgesprächen während des Unterrichts. Die Lehrerin bestärkt jedes Kind in dem, was es geleistet hat. Leistungsstarke Kinder werden dementsprechend aufgefordert, eine begonnene Geschichte umzuarbeiten oder zu verlängern oder schwierigere Aufgaben zu lösen. Kinder, denen das Lernen und *Verstehen* schwerer fällt, werden durch positive Rückmeldungen zum Weiterarbeiten motiviert. Diese Differenzierung stellt eine sehr große Herausforderung für die Lehrerinnen dar. In diesem Bereich sind sie daher auf ehrliche Rückmeldungen durch die Eltern angewiesen, z.B. wie die Kinder mit den Hausaufgaben zurechtkommen und wie lange sie zum Beispiel für die Hausaufgaben benötigen.

Eine wichtige Voraussetzung, um *Vertrauen* aufzubauen, ist gegenseitige Information. Diese findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. Zum einen erhalten die Eltern unterschiedliche schriftliche Informationen (Anlauttabelle vor der Einschulung, Schuljahresanfangsinformationen, monatliche Elterninfo, Elternbriefe durch die Klassenlehrerin, ...). Zum anderen sind uns Gespräche mit den Kindern und ihren Eltern wichtig. Es finden regelmäßig Sprechstage statt, Eltern können um ein Gespräch bitten, z.B. wenn es schwierige häusliche Situationen oder Probleme mit dem Lernen gibt, Lehrkräfte bitten um ein Gespräch, z.B. wenn ihnen Veränderungen der Verhaltensweisen auffallen. Die Kinder haben jederzeit Ansprechpartnerinnen, wenn sie nicht alleine mit einer Situation zurechtkommen. Der Schulelternrat wird bei Entscheidungen und Überlegungen einbezogen und kann so auch im Sinne der Erziehungsgemeinschaft wirken (z.B. bei der Planung von Schulveranstaltungen).

Schülerinnen und Schüler lernen an unseren Schulen, *Verantwortung* für sich selbst, für andere und für die Schöpfung zu übernehmen.

Dazu fördern wir zunächst die Selbstständigkeit der Kinder auf unterschiedlichen Ebenen. Vor Schulbeginn bereiten wir die Eltern mit der Anlauttabelle darauf vor:

Selbstständigkeit

Es ist uns ein wichtiges Ziel, dass die Kinder möglichst viele Dinge eigenverantwortlich erledigen.

Erste Schritte auf diesem Weg sind:

- * das Tragen der eigenen Schultasche

- * das eigenständige An- und Ausziehen
- * das Verabschieden und Abholen an der unteren Tür
- * das selbstständige Erledigen der Hausaufgaben
- * die Teilnahme am Schulexpress

Selbstständiges Handeln wird auch durch bestimmte Unterrichtsmethoden gefordert und gefördert. Die Arbeit an Wochenplänen und in Werkstätten sind mögliche Formen, die die Kinder dazu anhalten, ihr Lernen selbst zu organisieren. Vorrangig können sie dabei über die Reihenfolge der Aufgaben bestimmen. Darüber hinaus gibt es Möglichkeiten, einen selbst gewählten Lerninhalt zu vertiefen (z.B. durch ein Referat) oder durch die eigene Auswahl der Lektüre. Besonders leistungsstarke Kinder können entscheiden, welche Aufgaben sie erledigen möchten, wenn die ‚Pflichtaufgaben‘ erfüllt sind. Hierzu erhalten sie die Unterstützung, die sie selbst anfordern.

So lernen sie, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Die Verantwortung für andere zu übernehmen lernen die Schülerinnen und Schüler im alltäglichen Miteinander (z.B. durch das Kümmern bei einer Verletzung), aber auch durch soziale Projekte für die Eine Welt.

Um die Schöpfung bewusst wahrzunehmen und auf sie zu achten, verwenden wir überwiegend umweltgerechte Schulmaterialien und führen einmal jährlich die Aktion ‚Saubere Schule‘ durch. Die Bewahrung der Schöpfung wird auch im Religionsunterricht zum Thema gemacht.

Besonders in den Betreuungszeiten wird das soziale Verhalten der Kinder gefördert, insbesondere indem sie ermutigt werden sich gegenseitig zu helfen oder voneinander zu lernen.

Eigene Ideen der Kinder werden gestärkt.

In Ergänzung zum Unterricht

besteht viel Freiraum, um sich untereinander kennen zu lernen (insbesondere Kinder aus verschiedenen Klassenverbänden).

besteht genügend Zeit, um ihre Phantasie und Kreativität entfalten zu können.

besteht kein Leistungsdruck und keine Bewertung

stehen die Betreuerinnen als ständige Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Jedes Kind als Individuum wahrnehmen und seine Persönlichkeit stärken, dieses Ziel haben wir bei allen Planungen und Überlegungen immer vor Augen. Diesem Ziel dienen Projekte und Arbeitsgemeinschaften, aber auch die Fächer Religion, Musik, Kunst und Sport.

Arbeitsgemeinschaften bieten wir für die 3. und 4. Klasse an. Die Kinder können eine AG auswählen und sich ein halbes Jahr lang mit einem Thema intensiver auseinandersetzen. Alle Kinder nehmen an den Arbeitsgemeinschaften teil. Die Gruppengröße von 12-17 Kindern ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema. Die AGs wechseln in jedem Halbjahr (z.B. Gesellschaftsspiele-AG, Mathe-AG, Musik-AG, Kunst-AG, ...).

2.3. Wie wir die Kinder stärken

Durch unsere Mitverantwortung gegenüber unseren Schülerinnen und Schülern, die wir gemeinsam mit den Eltern übernommen haben, wollen wir alles tun, was uns möglich ist, um den unterschiedlichen Formen der Gewalt vorzubeugen. Wir wissen, welche verheerenden Folgen erfahrene Gewalt gerade im sexuellen Bereich für die seelische und körperliche Gesundheit und für die persönliche Entwicklung haben kann.

Die Prävention von sexualisierter Gewalt ist eine aktuelle und wichtige Anforderung an die Arbeit an unserer Schule. Die Motivation, die uns als Schule dazu bewegt, kommt unmittelbar aus unserem ureigenen Selbstverständnis, das auch schon im Leitbild unserer Schule und im Leitbild der Schulstiftung im Bistum Osnabrück zum Ausdruck gebracht und bereits oben erwähnt wurde.

Konkret heißt das:

Im Schulalltag ausschlaggebend ist das positive Schulklima, das gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung, Zugewandtheit, Transparenz, Offenheit, Kritikbereitschaft, konstruktive Konfliktbearbeitung, gegenseitiger Respekt, soziale Mitverantwortung beinhaltet.

In der Schulgemeinschaft werden die gemeinsamen Ziele aller an Schule Beteiligten / der Erziehungsgemeinschaft bewusst gemacht.

Die Stärkung der Mädchen und Jungen ist ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit. Kinder mit Selbstvertrauen, die in ihrem Alltag mit ihren eigenen Grenzen und Bedürfnissen ernst genommen werden, haben eine größere Chance, schon beginnende sexualisierte Grenzüberschreitungen wahrzunehmen und jemandem davon zu erzählen. Ein wichtiges Ziel dabei ist es, Übergriffe und Gewalt zu vermeiden.

Auseinandersetzungen und Aufarbeitung von Grenzüberschreitungen, sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt müssen ein fester Bestandteil in der Schule sein. Die Schülerinnen und Schüler brauchen eine offene Atmosphäre, in der auch schwierige Dinge ausgesprochen werden können.

Alle Kinder sollen ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln. Ihnen muss deutlich gemacht werden, dass sie ihre eigenen Gefühle ernst nehmen dürfen und müssen und nicht nur die Gefühle der anderen verstehen. Jungen und Mädchen muss Raum gegeben werden, auch Gefühle wie Angst und Hilflosigkeit zeigen zu dürfen. Sie brauchen die Unterstützung, sich in andere hinein versetzen zu können, deren Gefühle zu verstehen und Grenzsetzungen zu akzeptieren.

Ein „Verhaltenskodex“, der von allen an der Schule Beteiligten getragen wird, ergibt sich als Kernaussage aus den bewusst gesetzten gemeinsamen Zielen und ist bei uns verankert.

Er ergänzt die Präventionsmaßnahmen und sieht folgendermaßen aus:

„In unserer Schule beachten wir konsequent, dass bei uns keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexualisierte Gewalt möglich sind.“

Wir nehmen die individuellen Grenzempfindungen der Kinder und der Erwachsenen ernst und beziehen unmissverständlich Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten.“

Um die verbale Misshandlung an der Schule möglichst zu vermeiden, wird klar zu Schimpfwörtern und beleidigenden Äußerungen Stellung genommen.

Auch wenn unsere Schülerinnen und Schüler vielleicht nicht immer die Bedeutung von den von ihnen gesprochenen Schimpfwörtern kennen, spüren sie aber die tiefe emotionale Wirksamkeit, können verletzende Gesten einordnen. Diese Verletzungen sollen sich an unseren Schulen nicht zugefügt werden.

Distanz und Nähe ist ein Spannungsfeld pädagogischer Professionalität, die einen besonderen Stellenwert gewinnt. Offenheit und Ehrlichkeit – auf der Basis des Respekts voreinander – stärkt die gemeinsame Basis, schafft Vertrauen, auch bei Schwierigkeiten. Auf der einen Seite entsteht durch die Intensität der Arbeit häufig ein persönlicher Kontakt, auf der anderen Seite müssen wir als Pädagogen immer wieder innerlich auf Distanz gehen, um handlungsfähig zu bleiben.

Jeder Mensch hat sein eigenes Maß an Nähe und Distanz, das sich nicht in Zentimetern ausdrücken lässt. Das muss respektiert werden.

Durch persönlichkeitsstärkende Programme wie die Theaterpädagogische Werkstatt sollen die Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu erleben und zu benennen. Es sollte ihnen möglich sein, sowohl über angenehme und schöne als auch über unangenehme Gefühle zu sprechen. Sie müssen in weiteren Schritten auch lernen, dass ihre Gefühle und Empfindungen von Anderen zu respektieren sind, und dass sie selbst entscheiden, was sie zulassen. Das gilt allerdings genauso für die Gefühle der Anderen. Es geht um Respekt und Toleranz untereinander, aber auch um die Gefühle Erwachsenen gegenüber.

Den Kindern muss vermittelt werden, dass sie das Recht haben, Erwachsenen Grenzen zu setzen. „NEIN“ hat in diesem Bereich nichts mit Ungehorsam zu tun, sondern ist ein Ausdruck klarer Selbstbehauptung. Sollten die Erwachsenen das NEIN der Kinder nicht akzeptieren oder einfach ignorieren, haben die Kinder das Recht, sich Hilfe zu holen. Ja- und Nein-Sagen müssen Kinder lernen. Kinder erleben immer wieder, dass sie gegen ihren Willen körperliche Berührungen dulden müssen. Auch eine scheinbar geringe Missachtung ihres Rechts auf körperliche Selbstbestimmung schwächt Kinder im Hinblick auf den Schutz vor Misshandlung.

Um die Sensibilität gerade auch auf diesem Gebiet weiter zu entwickeln, nehmen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern regelmäßig an eigenen Fortbildungen teil. Es soll hingesehen und hingehört werden, um frühzeitig Signale aufnehmen und Anzeichen für eine mögliche Gefährdung wahrnehmen zu können.

Ein weiterer Punkt ist die Schulwegsicherung. Kinder müssen sich zunehmend selbstständig ihre Lebensräume erobern. Sie müssen lernen, Gefahren zu sehen, einzuschätzen und zu bewältigen – allein oder mit Hilfe. Durch selbstbewusstes und sozial kompetentes Verhalten können Kinder Belästigungen oder Gewalt gegen sie vorbeugen und entsprechend reagieren. Diese Reaktionen müssen eingeübt werden, z. B.

Kinder lernen, aufeinander zu achten, sich zu warnen oder sich in Gefahrensituationen beizustehen, unübersichtliche Wegstrecken nicht alleine zurückzulegen.

Sie lernen, sich im Notfall nicht zu verstecken, sondern in die Richtung zu laufen, wo es hell ist und Menschen sind.

Sie lernen, Belästigungen und Bedrohungen zu widerstehen, ohne in Panik zu geraten.

Sie lernen, sich selbst zu vertrauen und Hilfe bei einem vertrauenswürdigen Erwachsenen zu suchen.

Sie lernen konkrete Anlaufstellen auf ihrem Schulweg kennen, wie z. B. ein Geschäft, wo sie um Hilfe bitten können.

Das wird an Elternabenden thematisiert.

2.3. Wie wir unseren Unterricht weiterentwickeln

Um eine gute Unterrichtsqualität zu bieten, bilden wir uns regelmäßig auf unterschiedlichen Wegen fort.

Als eine gute Möglichkeit sehen wir die Lektüre von Fachzeitschriften und Fachliteratur an, die Ergebnisse aus der Forschung präsentieren und für den Unterricht aufbereiten. Mehrere dieser Zeitschriften haben wir abonniert und sie stehen allen Kolleginnen zur Verfügung.

Außerdem nehmen wir die Angebote des bremischen Fortbildungsinstituts (LIS) wahr. Im Programm finden sich Fortbildungen zu einzelnen Fächern, aber auch zu allgemeinen didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen.

Den Kolleginnen und Kollegen der katholischen Schulen werden vom Träger zusätzliche Fortbildungen besonders für das Fach Religion angeboten, da diese im öffentlichen Schulwesen in Bremen nicht zu finden sind. Für diesen Bereich sind wir ansonsten auf die niedersächsischen Fortbildungsmöglichkeiten angewiesen.

Ein Arbeitsschwerpunkt soll in den kommenden Jahren weiterhin die Leistungserhebung und Leistungsbewertung in allen Fächern sein.

Außerdem werden wir uns mit dem großen Thema Inklusion beschäftigen. Hierzu wurde ein umfangreiches Papier erarbeitet, das auf unserer Homepage zu finden ist. In allen Gremien beschäftigen wir uns mit der Frage der konkreten Umsetzung.

3. Wie wir uns organisieren

3.1. Wie ein Vormittag abläuft

Um 07.30 Uhr wird die Schule geöffnet. Eine Lehrkraft beaufsichtigt die ankommenden Kinder bis um 07.50 Uhr. Die Lehrerin kommt um 07.50 Uhr in die Klasse. Sie ist Ansprechpartnerin für die ‚kleinen Sorgen‘, nimmt Zettel entgegen, hilft bei ersten Konflikten, Der Unterricht beginnt um 08.00 Uhr. Seit einiger Zeit versuchen wir den Stundenplan so zu gestalten, dass die Klassenlehrerin montags in der 1. Stunde selbst in ihrer Klasse unterrichtet. Zu den Ritualen des Vormittags gehört ein gemeinsames Gebet, das in Form eines Liedes, frei oder nach einer Vorlage gestaltet wird.

Beispiel eines Tages (Kl. 1)

	7.30 Uhr - 8.00 Uhr	Ankommen	
1. Std.	8.00 Uhr - 8.45 Uhr	Lesezeit	
2. Std.	8.50 Uhr - 9.35 Uhr	Mathematik/rote Gruppe	Betreuung/gelbe Gruppe
3. Std.	10.10 Uhr - 10.25 Uhr	Vorlesezeit	
	10.25 Uhr - 11.10 Uhr	X	
4. Std.	11.15 Uhr - 12.00 Uhr	Mathematik/gelbe Gruppe	Betreuung/rote Gruppe
5. Std.	12.15 Uhr - 13.00 Uhr	X	
6. Std.	13.15 Uhr - 14.00 Uhr	-----	

X bedeutet: Unterricht bei der Klassenlehrerin (Religion, Sachunterricht, Musik, Kunst, Deutsch)

Einmal wöchentlich findet eine Bibliothekszeit (Lesezeit) der einzelnen Klassen statt. Hierzu kommen Eltern, die die Bibliothek betreuen, und andere, die mit den Kindern in kleinen Gruppen lesen.

Nach der 2. Stunde gehen die Kinder zuerst in die Hofpause. Sie werden dort von einer erwachsenen Person beaufsichtigt. Um Drängeleien beim Hochgehen zu vermeiden, stellen die Kinder sich nach der Pause klassenweise auf. Kinder der 4. Klasse regeln das Hineingehen. Sobald die Kinder in ihrem Klassenraum sind, fangen sie sofort mit dem Frühstück an. Während der Frühstückspause liest eine Lehrerin den Schülerinnen und Schülern eine Geschichte oder ein Buch vor.

Die 3. Stunde (nach der Frühstückspause) wurde um 15 Minuten verlängert, so dass sie dann 60 Minuten beträgt. Diese Zeit wird häufig, besonders in den Klassen 1 und 2, zum Vorlesen genutzt. Die Kinder können in Ruhe frühstücken und werden mit unterschiedlicher Lektüre vertraut gemacht.

Um 13.00 Uhr ist in der Regel für die Kinder der 1. und 2. Klasse Schulschluss. Die Größeren haben je nach Stundenplan an einigen Tagen noch Unterricht.

Der Unterrichtsvormittag wird auch durch die Betreuung rhythmisiert. Durch die hohe Klassenfrequenz arbeiten wir in den Fächern Deutsch und Mathematik mindestens einmal in der Woche in Halbgruppen. Die andere Hälfte hat während der Zeit Betreuung. Die Betreuungszeiten sind während des gesamten Vormittags möglich. Halbgruppenstunden finden durch den ganzen Vormittag statt (in der 1. Stunde jedoch möglichst nicht).

Seit einigen Jahren können die Kinder gegen Bezahlung länger in der Schule bleiben.

In unserer Schule bekommen die Kinder ab der 1. Klasse Hausaufgaben. Diese können das Gelernte vertiefen, der Übung bestimmter Fertigkeiten dienen oder ein neues Thema/eine neue Lerneinheit vorbereiten.

In der 1. und 2. Klasse haben wir die Regelung getroffen, dass es montags und mittwochs Mathematikhausaufgaben gibt. Dienstags und donnerstags gibt es Deutschhausaufgaben, die wegen des fächerübergreifenden Ansatzes aber auch sachunterrichtliche Anteile haben (können). Die durchschnittliche Bearbeitungszeit pro Tag soll 30 Minuten nicht überschreiten.

In der 3. und 4. Klasse nimmt der Umfang an Hausaufgaben zu. Es gibt in der Regel in den Fächern Deutsch und Mathematik jeden Tag etwas auf. Dazu können Aufgaben aus den anderen Fächern (z.B. Englisch) kommen. Mehr als 60 Minuten täglich sollte kein Kind an den Aufgaben sitzen.

Hausaufgaben werden teilweise auch in Form von Wochenarbeitsplänen aufgegeben. Dann können die Kinder sich die Zeit selbstständig einteilen (lernen). Freitags gibt es keine Hausaufgaben.

Die Hausaufgabenkontrolle erfolgt auf unterschiedliche Weise. Die Lehrerinnen erläutern ihre Vorgehensweise auf den Elternabenden oder auf Nachfrage. Uns ist wichtig, dass die Kinder die Hausaufgaben tatsächlich selber erledigen und die Eltern sie auch mit ‚fehlerhaften‘ oder unvollständigen Hausaufgaben in die Schule gehen lassen. Bei Schwierigkeiten im Bereich der Hausaufgaben erbitten wir die Rückmeldung durch die Eltern. Nur so können wir förderliche Maßnahmen ergreifen.

3.2. Was die Erwachsenen nur gemeinsam tun können

Durch den Schuleintritt entsteht für alle an dem Prozess Beteiligten, Kind, Eltern/Familie und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule eine neue Lernsituation. Es ist wichtig, dass eine Erziehungsgemeinschaft zwischen der Schule, dem Kind und dessen Eltern aufgebaut wird. Unter dem Begriff „Erziehungsgemeinschaft“ wird Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung zwischen den Menschen (Kind, Eltern und Lehrerin) verstanden.

Das Ziel einer Erziehungsgemeinschaft besteht darin, dass sich die Schulkinder, die Erziehungsberechtigten und die Lehrerinnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung begegnen. Hierbei steht vor allem das Wohl des Kindes im Mittelpunkt. Das bedeutet, dass wir gemeinsam auf der Suche nach den besten Entwicklungsbedingungen in Bezug auf Bildungs-, Entwicklungs- und Erziehungsthemen für Ihr Kind sind und gemeinsam erarbeiten werden. Daher legt unsere Schule großen Wert auf engagierte Eltern, die die Ziele der Schule und unsere pädagogische Arbeit unterstützen und mittragen. Im Folgenden werden einige Punkte aufgezählt, bei denen Eltern unsere Ziele und unsere pädagogische Arbeit unterstützen und mittragen können.

Die Eltern unterstützen die religiöse Erziehung an der Schule. Sie ermöglichen ihren Kindern Glauben zu lernen, zu leben und zu feiern (zum Beispiel durch die Teilnahme an Schulgottesdiensten).

Eltern bieten ihre Mitarbeit bei Unterrichts- und anderen Schulaktionen an.

Die Eltern nehmen die Elternabende ernst und kommen regelmäßig.

Die Eltern nehmen Gesprächsangebote in Form von Sprechtagen und Einzelgesprächen an.

Bei einer guten Vertrauensbasis teilen uns die Eltern Schwierigkeiten und Veränderungen im häuslichen Umfeld mit. Hierdurch können wir auf Probleme der Kinder angemessener reagieren.

Eltern unterstützen die Schule(n) durch die Mitgliedschaft im Förderverein.

Zudem wirken Eltern über verschiedene Gremien an schulischen Angelegenheiten mit, unter anderem sind Eltern in den folgenden Gremien vertreten:

In jeder Klasse werden Elternsprecher/innen gewählt.

Die Elternsprecher/innen übernehmen durch ihr Amt Verantwortung für „ihre“ Klasse und „ihre“ Schule und bereiten zum Beispiel zusammen mit der Klassenlehrerin den Elternabend vor.

Zudem werden die gewählten Vertreter/innen zu den folgenden Konferenzen eingeladen: Zeugniskonferenz, Klassenkonferenz.

Des Weiteren sind einzelne Eltern bei Fachkonferenzen, bei Schulkonferenzen und im Schulelternrat vertreten.

Die Eltern nehmen aktiv an den sozialen und pädagogischen Aktionen der Schule teil und bereichern dadurch das Bildungsangebot der Schule.

Gezielte Aktionen (Projekttag, Schulfeste, Ausflüge, ...) werden von den Eltern durch ihre aktive Mitarbeit unterstützt.

Das große Engagement zeigt sich bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekttagen und Schulfesten, durch Hilfe bei einzelnen Aktionen in den Klassen (zum Beispiel beim Backen, Basteln oder Lesen), durch die regelmäßige Betreuung der Bibliothek, durch die Begleitung bei Ausflügen und Unterrichtsgängen, bei der Aktionswoche „Saubere Schule“.

Durch die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile ist dies eine große Herausforderung. Berufstätige Eltern engagieren sich nach ihren Möglichkeiten. Sie helfen beispielsweise bei Aktionen, die nachmittags oder am Wochenende stattfinden (Schulfest, handwerkliche Tätigkeiten, Klassenveranstaltungen ...).

Durch die Erziehungsgemeinschaft lernt das Kind Grundzüge des partizipativen, kooperativen und im weiteren Sinne auch demokratischen Handelns. Hierzu zählt nicht nur die äußere Erscheinungsform, zum Beispiel Begegnung der Erziehungspartner zwischen Tür und Angel oder bei gemeinsamen Veranstaltungen, sondern die Authentizität und Motivation der Beteiligten. Idealerweise entsteht eine Atmosphäre von gegenseitigem Interesse, Aufmerksamkeit und Verständnis sowie wachsende Bereitschaft für eine gemeinsame Verantwortungsübernahme.

Um den Elternsprecherinnen und Elternsprechern ihre Arbeit zu erleichtern, wurde gemeinsam eine Themensammlung für die Elternabende erstellt.

1 (neu)	Anlauftabelle	1-3	Schulexpress
1 (neu)	Elternabend vor der Einschulung	1-4	Mathematikunterricht
1 (neu)	Elternseminar	1-4	Telefonkette/Notfallnummern
1 (neu)	Hofpausenregeln	1-4	Themen des Sachunterrichts
1	Antolin	1-4	Umgang mit Hausaufgaben
1	Betreuung	2	Rasterzeugnis
1	Förderverein	2	Schreibschrift
1	Lesehelfer/innen	2	Schwimmunterricht
1	Streitschlichter/innen	4 (eigener Termin)	Informationsabend Zum Übergang in die 5. Klasse (inhaltlich)
vor 2	Einschulung: Aufgaben der Eltern	3	Neue Fächer
1 + 3	Wahlen der Elternsprecher/innen	3	Rasterzeugnis
1 + 3	Wahlen der Vertreter/innen für die Klassenkonferenz	3	Sexualkundeunterricht
1-4	Schulwegsicherung (Verhaltenshilfen)	4	Abschiedsfest
1 (2. Halbjahr)	Mitfeier der Gemeindegottesdienste		

3.3. Wie wir das Jahr erleben

Lebendige Schule lebt von immer wieder neuen Veranstaltungen und Aktionen, aber auch von festen Bestandteilen, die in jedem Jahr wiederkehren. Wir haben uns vor einigen Jahren auf bestimmte Aktionen verständigt, die in allen Klassen durchgeführt werden. In der folgenden Tabelle sind diese als Stichwortsammlung aufgeführt und nach dem Jahreskreis sortiert:

Wann?	Was?	Wer?
Monatlich	Monatstreffen	alle Klassen
1. HALBJAHR		
August	Einschulung vorbereiten und mitgestalten	Kl. 2-4
August	Verkehrssicherheit	alle Klassen
August/September	Fahrradführerschein	Kl. 4
August/September	Kontaktpolizist	Kl. 1
September	Feueralarm üben und durchführen	alle Klassen
September	Roller-Mobil	Kl. 1 und 2
September	Tag der offenen Tür	alle Klassen
Oktober	Erntedankgottesdienst	alle Klassen
November	Laternelaufen	Kl. 1 und 2
November	Bibliothekseinführung Eltern/Kinder	Kl. 1
November	Mathematikolympiade	Kl. 3 und 4
Dezember	Adventskalender (Fensterbild)	alle Klassen
Dezember	Adventszeit	alle Klassen
Dezember	Nikolaus	alle Klassen
Dezember	Spiele in der Patengruppe	alle Klassen
Dezember	Puppentheater	Kl. 1 und 2
Januar	Drei Könige	alle Klassen
Januar	Sprechtage	alle Klassen
im 1. Halbjahr	Tintenführerschein	Kl. 3
2. HALBJAHR		
Februar/März	Rosenmontag	alle Klassen
Februar/März	Aschermittwochsgottesdienst	alle Klassen
März	Schulkinowoche	alle Klassen
März	Känguru-Wettbewerb	Kl. 3 und 4
April	Saubere Schule	alle Klassen
April/Mai	VERA	Kl. 3
Frühjahr	Autofreie Wochen	alle Klassen
Mai	Erstkommunion	Kl. 3
Mai/Juni	Computereinführung	Kl. 1
Mai/Juni	Busschule	Kl. 4
Juni	Bundesjugendspiele	
Juni/Juli	Klasse räumen	Kl. 4

<i>Ganzjährig</i>	<i>Ausbildung zum Streitschlichter/in</i>	<i>Kinder aus Kl. 2</i>
<i>Ganzjährig</i>	<i>Bibliothekszeit</i>	<i>alle Klassen</i>
<i>Ganzjährig</i>	<i>AGs</i>	<i>Kl. 3 und 4</i>
<i>Ganzjährig</i>	<i>Gong- und Türdienst</i>	<i>Kl. 4</i>
<i>nach Absprache</i>	<i>Familiengottesdienst (Sonntag)</i>	<i>alle Klassen</i>
<i>nach Absprache</i>	<i>Stadtbibliothek</i>	<i>alle Klassen</i>
<i>nach Absprache</i>	<i>Bremen</i>	<i>Kl. 4</i>
<i>nach Absprache</i>	<i>Verkehrskasper</i>	<i>Kl. 1 und 2</i>
<i>nach Absprache</i>	<i>Projektstage</i>	<i>alle Klassen</i>

In einem Schuljahr finden an unserer Schule unterschiedliche Aktivitäten statt, die von dem normalen Schulalltag abweichen. Einige Aktivitäten wie zum Beispiel das Feiern bestimmter Feste dient der Beziehungsarbeit unter den Schülerinnen und Schülern, aber auch zwischen den Kindern und der Lehrerin. Eine gute Beziehung zwischen den Menschen fördert eine gute Lernatmosphäre und die Schüler lernen mit mehr Freude und Motivation. Andere Aktivitäten runden einen bestimmten Lerninhalt ab. So ergänzt der Besuch der Feuerwehr beispielsweise die Beschäftigung mit dem Thema Feuer. Andere Aktivitäten fördern die Selbstständigkeit und Verantwortung für die Umgebung zu übernehmen wie zum Beispiel der Türdienst und Aktion Saubere Schule. Des Weiteren können die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse an Wettbewerben teilnehmen. Dadurch können sie ihr Können unter Beweis stellen und gewinnen an Selbstbewusstsein. Auch diese Aktivitäten dienen der Umsetzung unserer Erziehungsziele und der Leitlinien.

3.4. Wo wir planen und Entscheidungen treffen.

Das Gesetz für Schulen in Trägerschaft der Schulstiftung Osnabrück (StiftSchG) gibt uns die Konferenzstruktur und die Häufigkeit der Konferenzen vor.

Es gibt Fachkonferenzen zu den Unterrichtsfächern, die sich konkret mit den Inhalten und der Umsetzung der Rahmenpläne jedes Faches beschäftigen. Hier wird überlegt, ob und mit welchem Lehrwerk gearbeitet wird, welche Materialien angeschafft werden und wie Leistung erhoben und bewertet wird. In den Fachkonferenzen wirken Eltern mit, die der Schulelternrat aus der gesamten Elternschaft wählt.

Daneben treffen sich die Lehrerinnen und pädagogische Mitarbeiterinnen zu Personalkonferenzen. Diese dienen der Absprache unter den Kolleginnen zu aktuellen Fragestellungen und auch der Vorbereitung der Schulkonferenz.

Die Schulkonferenz setzt sich aus Schulleitung, Lehrerinnen, Betreuungskräften, einer Mitarbeiterin des nichtunterrichtenden Personals, Elternvertreter/innen, einer Vertreterin des Schulträgers und einer hauptamtlichen Mitarbeiterin aus der Gemeinde St. Raphael zusammen. In der Schulkonferenz werden z.B. Entscheidungen über verbindliche Regeln, die Art und Form von Zeugnissen, Konzepte der Schulpastoral, Grundsätze der Leistungsfeststellung und –beurteilung getroffen und der Haushaltsplan wird verabschiedet.

Übergreifende Fragestellungen werden in der Schulleiterdienstbesprechung der katholischen Schulen in Bremen und in Osnabrück diskutiert und entschieden. An ihnen nimmt die Schulleiterin und die Konrektorin teil.

3.5. Kooperationen – Mit wem wir zusammenarbeiten

3.5.1. Unsere Schule und die Kirchengemeinde

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Raphael bestimmt unser Schulleben.

Das Gebäude und das Gelände sind Eigentum der Gemeinde. Diese stellt uns die Räume zur Verfügung. Bei der gemeinsamen Nutzung bestimmter Bereiche bedarf es immer wieder neuer Absprachen.

Personell unterstützt werden wir bei

- der Mitgestaltung des Elternseminars vor dem Schulanfang durch den Pfarrer/Pastor und eine hauptamtliche Mitarbeiterin der Gemeinde.

- der Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten

Eine hauptamtliche Mitarbeiterin nimmt beratend an den Schulkonferenzen und Fachkonferenzen Religion teil.

Wir bieten dafür die gemeinsame Gestaltung von Festen (Antoniusfest, Raphaelsfest) an.

3.5.2. Unsere Schule und Kindertagesstätten

Zu unserem Schulgebiet gehören viele sehr unterschiedliche Kindertagesstätten. Es gibt eine gemeinsame Arbeitsgruppe aller Grundschulen und Kitas im Stadtteil. Deren Ziel ist es, dass die beiden angrenzenden Institutionen sich kennenlernen und wissen, wie sie jeweils arbeiten. Dies soll die Übergänge für die Kinder erleichtern und helfen Ängste abzubauen.

Eine intensivere Zusammenarbeit mit dem katholischen Kindergarten St. Thomas wurde in den letzten Jahren aufgebaut (jährliche Treffen von Kolleginnen, Kennenlernen der zukünftigen Schulkinder,...).

3.5.3. Unsere Schule und andere Schulen

Die Schulleiterinnen und Schulleiter der katholischen Schulen in Bremen treffen sich regelmäßig mit Vertreterinnen und Vertretern des Schulträgers zu gemeinsamen Dienstbesprechungen.

Vor dem Übergang in die 5. Klasse nimmt die St.-Johannis-Schule, Sek I, Kontakt mit den Grundschulen auf.

Um den Kontakt der katholischen Schulen in Bremen auch unter den Kolleginnen und Kollegen zu halten, werden bei Bedarf gemeinsame Fortbildungen angeboten.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter aller sieben Grundschulen im Stadtteil treffen sich zu gemeinsamen Besprechungen.

Die 1. und 2. Klasse besuchen in der Adventszeit gemeinsam das Puppentheater in der Grundschule an der Uphuser Straße. Diese organisiert den Ablauf und nimmt uns stets sehr freundlich als Gäste auf.

3.5.4. Unsere Schule im Stadtteil

Mitarbeiter der Stadtteilbibliothek Osterholz führen die Kinder in die Nutzung ihrer Einrichtung ein. Wer mag, erhält einen Ausweis, um sich Bücher, Spiele und andere Medien ausleihen zu können.

Der zuständige Kontaktpolizist des Reviers Osterholz berät die Schule in Konfliktfällen (z.B. beim Schulexpress oder der Parksituation), führt die Prüfungen für den ‚Fahrradführerschein‘ durch und unterstützt uns bei Fragen zur Schulwegsicherheit.

Das Ortsamt Osterholz unterstützt die Schule auf Antrag finanziell, z.B. bei der Anschaffung von Spielgeräten.

Im Stiftungsdorf Osterholz führen wir seit vielen Jahren eine Geschichtenwerkstatt mit einer Klasse und Seniorinnen und Senioren aus dem Bereich des Servicewohnens durch. Es gibt mehrere Treffen pro Schuljahr, bei denen Groß und Klein gemeinsam Geschichten erfinden. Dadurch wird ein gegenseitiges Verständnis der Generationen gefördert.

4. Was wir unterrichten

4. 1. Wie das Lernen in der Schule anfängt

Kinder kommen mit verschiedenen Voraussetzungen und Lernausgangslagen in der Schule an. Manche fieberten der ersten Unterrichtsstunde sehnsüchtig entgegen, andere blicken eher ängstlich in den neuen Lebensabschnitt hinein. Es kommen sowohl Kinder in die Schule, die bisher noch wenig oder sogar keine Erfahrungen mit unserer Schriftsprache gemacht haben als auch Kinder, die bereits lesen und schreiben können. Der Anfangsunterricht will zunächst bei allen Kindern jedoch vor allem eines erreichen: Die Kinder sollen die Schule als einen Lebensort kennen lernen, an dem sie sich wohl fühlen und den sie gern besuchen. Aus diesem Grund ist die erste Zeit durch eine intensive Beziehungsarbeit gekennzeichnet. Die Klassenlehrerin baut einen vertrauensvollen Kontakt zu jedem Kind auf, die Kinder müssen sich untereinander kennen lernen und zu einer Klassengemeinschaft zusammen wachsen und auch die Eltern und die Lehrerin beginnen, eine Grundlage für eine gute und unterstützende Zusammenarbeit zu schaffen.

Die schon beschriebene Schulanfangsbeobachtung hilft den Lehrerinnen, frühzeitig ein Kind bei Bedarf unterstützen und fördern zu können.

Im ersten Schuljahr werden die Kinder mit den Buchstaben und Lauten unserer Schriftsprache vertraut gemacht. Sie erlernen in diesem Schuljahr die Druckschrift. Um den verschiedenen Lernentwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden, arbeiten wir u.a. mit einer Anlauttabelle, mit der die Kinder schon früh zum freien Schreiben angeleitet werden. Kinder schreiben mit Hilfe einer Buchstabentabelle Wörter selbstständig lautgetreu auf. Dabei geht es zunächst darum, das Prinzip unserer Schriftsprache zu verstehen, das Prinzip des Schreibens zu erlernen und ein Rechtschreibgespür zu entwickeln. „Fehler“ in der Orthografie werden von uns im ersten Schuljahr nicht korrigiert sondern geben uns wichtige Einblicke in die Schreibentwicklung des Kindes. Wir nutzen diese „Fehler“ zur Förderung und Unterstützung, denn schließlich sagt uns schon der Volksmund, dass man nur aus „Fehlern“ klug werden kann. Kinder brauchen Lob und Ermutigung für die ersten Schreibversuche und keine Entmutigung durch Fehlersuche und Kritik. Wir gestalten unseren Unterricht nach diesem Prinzip.

Der Spaß am Lesen und an Büchern wird außerdem gefördert. Dies regen wir beispielsweise dadurch an, dass die Klassenlehrerin viel vorliest, die schulinterne und die Stadtteil-Bibliothek besucht werden, eine wöchentliche Lesezeit fester Bestandteil des Stundenplans ist und auch die selbst geschriebenen Texte der Kinder zum Lesenlernen einladen.

Neben dem Schreiben, Lesen und Rechnen gehören auch das gemeinsame Beten, Singen und Musizieren, das Malen und Basteln, das Turnen und Spielen zum Anfangsunterricht dazu. Das Kennenlernen der Schule und der Schulumgebung, das Vertrautwerden mit den Schulregeln, die Verkehrserziehung und die Gesundheitserziehung sind ebenso feste Bestandteile im Anfangsunterricht. Sachunterrichtsthemen werden bereits in Klasse 1 nach Möglichkeit mit dem Deutschunterricht verknüpft.

Die Förderung zur Selbstständigkeit ist uns wichtig. Daher achten wir bereits im Anfangsunterricht darauf, dass die Kinder ihre eigene Schultasche selbst tragen, die Kinder allein (ohne Eltern) das Schulgebäude betreten und verlassen sowie sich eigenständig an- und ausziehen (etwa beim Ankleiden der Jacke zu Pausenbeginn oder im Sportunterricht). Auch die Hausaufgaben sollen von den Kindern in der Regel selbstständig bewältigt werden.

Nach den ersten Unterrichtswochen findet ein erster Elternsprechtag, zum Halbjahr der zweite und ein dritter Sprechtag zum Ende des Schuljahres statt. Das dritte Elterngespräch in Klasse 1 ersetzt das schriftliche Zeugnis.

4.2. Religion – Was wir über Gott und die Welt lernen

Da die St.-Antonius-Schule eine katholische Grundschule ist, gehören 2 Stunden Religionsunterricht pro Woche (ab Klasse 1) selbstverständlich zum Stundenplan.

Der Religionsunterricht vermittelt religiöse Inhalte und religiöses Wissen. Er wird ab Klasse 3 auch in evangelischer Verantwortung erteilt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren in ihm die christliche Botschaft aus dem Alten und dem Neuen Testament der Bibel. Sie werden befähigt, ihren eigenen Weg zu Gott zu finden. Dabei werden Grundfragen des christlichen Glaubens sowie Sinnfragen des Lebens gestellt und besprochen. Die Religionslehrerin¹ bietet eine Orientierung an, indem sie sich auch persönlich den Fragen der Kinder stellt und ein authentisches Glaubenszeugnis ablegt. Der Religionsunterricht nimmt den Bildungsauftrag der religiösen Erziehung wahr und ist den Glaubenslehren der Kirche(n) verpflichtet. Zunehmend geht es um das Vertrautmachen mit Formen des gelebten Glaubens und das Kennenlernen der Menschen, Räume, Rituale, Zeichen, Symbole, Bräuche und Feste einer christlichen Gemeinschaft. Durch den schrittweisen Wissenszuwachs und den Austausch werden die religiösen Dialog- und Urteilsfähigkeiten der Kinder gefördert und das Verständnis für Menschen unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Kulturen. Außerdem lernen die Kinder, Verantwortung für ihr Handeln in der Welt zu übernehmen und damit zur Bewahrung der Schöpfung beizutragen.

Den Religionsunterricht in den unteren Klassen erteilt die Klassenlehrerin – sofern sie die *Missio Canonica* (kirchliche Unterrichtserlaubnis) hat. Für den evangelischen Unterricht benötigt die Lehrerin eine der Konfession zugrundeliegende Lehrerlaubnis. Dies schafft den vertrauten Rahmen, der gerade in diesem Fach für eine Entwicklung der Persönlichkeit nötig ist.

Der Unterrichtstag beginnt mit dem Morgengebet; es hat einen festen Platz im Unterrichtsalltag. Darin wird den Kindern Gelegenheit gegeben, sich auf Gott zu besinnen und ihr Leben als ein von Gott gewolltes und angenommenes Dasein zu erspüren. Inhalte und Kompetenzbereiche des Unterrichts richten sich nach dem in der Schule bearbeiteten Lehrplan. Die Methoden des Religionsunterrichtes finden sich auch in den anderen Fächern wieder: Lernen mit Stationen, Freiarbeit, szenisches Spiel, Lieder, Bildbetrachtungen, Gespräch im Stuhlkreis, Darstellung biblischer Geschichten mit Figuren, Bilder zu den Texten malen und vieles mehr.

¹ Lehrer sind mit inbegriffen

Als Grundlage für unseren Unterricht dient das Sammelwerk ‚Religion erleben‘ aus dem Raabe-Verlag, das sowohl katholische als auch evangelische Unterrichtsinhalte aufgreift. Ergänzend werden Texte aus der Einheitsübersetzung verwendet. Die Zeitschrift ‚Grundschule Religion‘ bietet weitere Anregungen. Eine Sammlung unterschiedlicher Religionslehrwerke und anderer Unterrichtsmaterialien für Religion dient als Fundus für ergänzende Unterrichtsideen.

Für jeden Jahrgang wurden Sammelmappen zusammengestellt, in denen sich Materialien und weitere Hinweise zu den Inhalten finden. Diese werden laufend ergänzt. Außerdem liefert das seit 2014 vorliegende Werk „Liturgische Alphabetisierung“ wertvolle Hintergrundinformationen.

Für den Morgenkreis (s.u.) stehen außerdem vielfältige Materialien wie z.B. ein Brunnen und Krüge und einige biblische Figuren bereit, die die Lehrerinnen selbst hergestellt haben. Der gemeinsame Morgenkreis am Montag eröffnet die Schulwoche und kennzeichnet den Wochenanfang. Er ist ein Ort

der Anschauung und Besinnung,



der viele Sinne anspricht (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten),

der einlädt, Stille wahrzunehmen,

der eigene Gefühle und Meinungen zulässt.

Der Morgenkreis hat die Aufgabe, dem Kind zu helfen, durch Sammlung und Konzentration zu sich selbst und zu Gott zu finden. Er kann eine für das tägliche Miteinander förderliche Atmosphäre schaffen, das Kind zu Kreativität und Spontaneität anregen und es sensibel machen für Glaubensfragen und Werte. Im ganzen Schulgebäude ist es in dieser Zeit ruhig und besonders in der dunklen Jahreszeit wird die besinnliche Atmosphäre durch abgedimmtes Licht gefördert. Auch im Religionsunterricht erhalten die Kinder Rückmeldungen über ihre Lernleistungen und die Entwicklung. Auf der Grundlage gemeinsam erarbeiteter Kriterien werden Lernprodukte ausgewertet. Dabei wird den Fragen und Anregungen der Kinder Raum gegeben. Die Lernzuwächse werden in Präsentationen, im szenischen Spiel, in Texten, in Rätseln, in mündlichen Beiträgen und in der Beobachtung im Unterricht erkennbar. Ab Klasse 3 wird religiöses Wissen auch in Tests überprüft. Hier bieten sich als Themen die Bücher der Bibel (Kl. 3), Weihnachten (Kl. 3), Mose und die 10 Gebote (Kl. 4), Weltreligionen (Kl. 4) und Feste im Kirchenjahr (Kl. 4) an. Wie in allen Fächern sollen auch in Religion die Kinder zu Leistungen herausgefordert werden und bei Schwierigkeiten zum Weitermachen ermutigt werden.

Gottesdienste im Rahmen des Schulvormittags feiern wir in der Regel ökumenisch.

Ein schuleigenes Curriculum für den katholischen Religionsunterricht wurde 2017/2018 überarbeitet.

In ihm finden sich die Inhalte nach Jahrgängen aufgelistet:

Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4
Wir lernen uns kennen	Wir übernehmen die Patenschaft für die Kinder der 1. Klasse	Wir lernen die Bibel besser kennen	Wir lernen das Kirchenjahr und den Reformationstag kennen
Wir entdecken Gottes Spuren in der Welt	Den Spuren Jesu folgen	Wir beschäftigen uns mit den verschiedenen Konfessionen	Von Moses und Mirjam lernen, Gott ist da (für uns)
Wir kümmern uns um unsere Mitmenschen	Wir leben in einer größeren Gemeinschaft	Die Bibel hilft uns in schwierigen Situationen	Wir verstehen biblische Gebote als Wegweiser
Wir gestalten die Adventszeit	Gott ist für uns da	Wir erleben und gestalten die Advents- und Weihnachtszeit	Wir erleben und gestalten die Advents- und Weihnachtszeit
Wir erfahren, wie die Begegnung mit Jesus Menschen verändert	Wir lernen Heilige kennen	In Bildern und Symbolen vom Wirken Gottes sprechen	In Bildern und Symbolen vom Wirken Gottes sprechen
Von Jesus lernen, in Bildern von Gott zu erzählen	Wir bereiten uns auf Weihnachten vor	Wir setzen uns für andere ein	Wir setzen uns für andere ein
Wir bereiten uns auf Ostern vor	Von Abraham und Sara lernen, auf Gott zu vertrauen	Wir leben mit der Kirche – Taufe	An Festen des Kirchenjahres etwas über Jesus Christus erfahren
Wie Jesus Menschen sieht	Wir erleben die Fastenzeit und feiern Ostern	An Jüngerinnen und Jüngern Jesu lernen: die Auferweckung Jesu gibt Hoffnung	Wir lernen andere Religionen kennen
Wir entdecken unsere Kirche	Von Josef lernen, auf Gott zu vertrauen	Wir erleben die Eucharistie (s.a. „liturgische Alphabetisierung“) und freuen uns mit. Wir lernen den Ablauf eines katholischen Gottesdienstes, bekannte Gebete, den Kirchenraum und die nächstgelegene evangelische Kirche kennen.	Wir bereiten uns auf den Abschied vor
Wir stellen uns unseren Aufgaben	Von Noah lernen, auf Gott zu vertrauen	Wir lassen uns begeistern	
		Wir erfahren, dass Gott den Menschen die Welt	

4.3. Fächerübergreifender Unterricht in den Fächern Deutsch und Sachunterricht

4.3.1. Warum wir diese beiden Fächer verbinden

Deutsch und Sachunterricht werden fächerübergreifend unterrichtet. Das Thema des Sachunterrichtes ist jeweils der Ausgangspunkt und bildet die Grundlage, auf der dann die anderen Bereiche erarbeitet werden. Diese Vorgehensweise entspricht sowohl der Komplexität der Lebenswirklichkeit als auch der kindlichen Wahrnehmung.

Sachbezogenes Lernen und sprachliches Handeln sind immer besonders eng aufeinander bezogen: Die kindliche Sprachkompetenz entwickelt sich beim Bezeichnen, Beschreiben, Befragen, Vergleichen und Ordnen weiter. Sprachkompetenz ist gleichzeitig auch die Voraussetzung zum Verstehen von Sachverhalten und Zusammenhängen.

Der Sachunterricht wiederum leistet einen wichtigen Beitrag zum Erweitern der sprachlichen Kompetenzen: die Suche nach Informationen erfordert sowohl überfliegendes als auch genaues Lesen. Die Präsentation von Arbeits- und Lernergebnissen in kleinen Büchern, auf Lernplakaten, auf Wandzeitungen und in Ausstellungen ist für die Kinder ein bedeutsamer Schreibanlass.

Ab der 2. Klasse setzen wir das Unterrichtswerk Xa-Lando (Schöningh-Verlag) in den Fächern Deutsch und Sachunterricht ein. Sprachliches Handeln wird so nicht von Inhalten abgelöst erfahren. Im Arbeitsheft werden dementsprechend beide Fächer berücksichtigt.

Für ein besseres Verständnis und eine größere Übersicht führen wir dennoch die Fächer getrennt auf.

4.3.2. Sachunterricht – Was wir über die Menschen, die Tiere und die Sachen lernen

Kinder bringen viele Fragen aus ihrer Lebenswelt mit in den Unterricht hinein. Die Aufgabe des Sachunterrichts besteht darin, diese vielfältigen Fragen, die die Welt betreffen, aufzugreifen und ihnen nachzugehen.

Der Sachunterricht befähigt die Kinder, sich die Welt zu erschließen und die Welt zukünftig verantwortungsvoll mitzugestalten. Die Herausbildung einer zukunftsfähigen Gesellschaft, die im Sinne der Nachhaltigkeit agiert, ist Ziel des Sachunterrichts. Die Kinder bekommen die Möglichkeiten, sich die Welt mit ihren natürlichen, technischen, sozialen und gesellschaftlichen Gegebenheiten selbstständig zu erschließen, sich auszutauschen und verschiedene Sichtweisen oder Erklärungen zu überprüfen. Somit wird bereits früh die Grundlage für ein wissenschaftliches Arbeiten gelegt.

Im Sachunterricht finden verschiedene Methoden und Lernangebote Anwendung. Die Kinder werden gefördert durch:

- die Durchführung von Versuchen, Beobachtungen oder Interviews;
- das Lernen an außerschulischen Lernorten (wie zum Beispiel: Feuerwehr, Museen, der Wald, die Schulumgebung, die ULE, die Bremer Innenstadt u.v.m.);

- Methoden, Arbeits- und Sozialformen, in denen sich Mädchen und Jungen unterschiedlich einbringen können sowie durch handlungsorientierte Unterrichtsformen, in denen die Kinder ihre Handlungsabsichten und -pläne entwerfen und in nachvollziehbaren Arbeitsschritten zielgerichtet umsetzen.

- die Auseinandersetzung mit Texten aus unterschiedlichen Quellen, die der Informationsbeschaffung dienen

- die Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse

Unsere Schule arbeitet des Weiteren mit Expertinnen und Experten zusammen, die „von außen“ in den Unterricht kommen und diesen bereichern. So wird beispielsweise bereits ab Klasse 1 eng mit dem Kontaktpolizisten unserer Schule bei der Verkehrserziehung zusammengearbeitet. Alle zwei Jahre besucht die Verkehrskasparbühne der Polizei Bremen unsere Schule. Auch andere Expertinnen und Experten werden je nach Bedarf in die Schule eingeladen (z.B. aus dem Gesundheits- oder Umweltbereich).

Im Sachunterricht kommen sowohl (schrift-)sprachliche als auch gestalterische und künstlerische Aspekte bei einer Bearbeitung zum Tragen.

Erziehung zur Nachhaltigkeit braucht Vorbilder und muss eingeübt werden. Unsere Schule hat sich dem Umweltschutz verpflichtet. Müllvermeidung (z.B. Brotdosen statt Frühstückspplastiktüten), umweltfreundliche Arbeitsmaterialien (z.B. Buntstifte statt Filzstifte, Pappmappen statt Plastikmappen) und CO₂-Verringerung (z.B. durch das Angebot „Schulexpress“, autofreie Wochen) sind wichtige und selbstverständliche Bestandteile unserer schulischen Arbeit.

Inhaltlich wird im Sachunterricht zu folgenden Lernfeldern gearbeitet:

Lernfeld 1: Gesellschaft und Individuum

Lernfeld 2: Entwicklung der Persönlichkeit

Lernfeld 3: Region, Raum und Mobilität

Lernfeld 4: Europa und Welt

Lernfeld 5: Zeit, Veränderung, Geschichte

Lernfeld 6: Natur

Lernfeld 7: Techniken und Medien

Lernfeld 8: Arbeit, Wirtschaft und Konsum

Folgende Themenbereiche werden in den einzelnen Jahrgangstufen behandelt (die Reihenfolge kann variieren).:

Kl. 1 (unterschiedliche Materialien)	Kl. 2 (Xa-Lando)	Kl. 3 (Xa-Lando)	Kl. 4 (Xa-Lando)
Abenteuer Schule <i>Ich, du, wir</i> Wege gehen <i>Licht und Schatten</i> Gesunde Ernährung <i>Zahn für Zahn</i> Meine Sinne <i>Warm und kalt</i> Zeit vergeht <i>Weihnachten</i> Computer und Co.	Hallo, wie geht es dir? <i>Gehen, rollen, fahren</i> Abenteuer Wald <i>Es (f)liegt was in der Luft</i> Warten auf Weihnachten <i>Tierfreunde</i> Ach du liebe Zeit! <i>Quark macht stark</i> Sehen und staunen <i>Bunte Osterzeit</i> Frühlingsträume <i>So lebe ich</i> Asterix und Co	Von Straßen, Plätzen und anderen Orten <i>Feuer und Flamme</i> Wenn es Tieren kalt wird ... <i>Achtung, Spannung!</i> Klang-Geschichten <i>Heiter bis wolkig</i> Weihnachten in Europa <i>Klein und groß</i> Was krabbelt da? <i>Rollende Räder</i> Hier und anderswo <i>Korngesund</i>	Wir sind die Vier <i>Unterwegs</i> Tropfen für Tropfen <i>Reiseträume</i> Von Bürgern, Bauern und Burgfräulein <i>Küchen-Experimente</i> Frohe Ostern <i>Welt der Gefühle</i> Unsere Zeitung <i>Von Kopf bis Fuß</i> Deutschland-Reise <i>Waldwunder – Wunderwald</i>
	Wasser		Bremen

Für die Themen ‚Stromkreis‘ und ‚Wasser‘ haben wir Koffer angeschafft, in denen sich alle Materialien für die Versuche befinden. Themenkisten sind für die meisten Themen vorhanden. Da wir räumlich sehr eingeschränkt sind, bringen die Kinder und Lehrerinnen Alltagsgegenstände und ‚Zutaten‘, z.B. für Experimente, von zu Hause mit, wenn diese gerade für den Unterricht benötigt werden.

Die Leistungsbewertung setzt sich im Fach Sachunterricht aus mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen und Lernergebnissen zusammen. Neben schriftlichen Tests (ab Kl. 3) finden mündliche Mitarbeit, Eigenproduktionen der Schülerinnen und Schüler sowie Präsentationen und Dokumentationen bei der Bewertung Berücksichtigung.

Die Fächer Werken und Textilarbeit sind im Rahmenplan Grundschule Bestandteil des Faches Sachunterricht. Aus diesem Grund werden diese beiden Fächer dem Fach Sachunterricht zugeordnet. Da sie dennoch getrennt unterrichtet werden, stellen wir sie im Folgenden einzeln vor.

4.3.2.1. Werken – Wir bearbeiten unterschiedliche Materialien

Im Unterrichtsfach Werken entdecken die Schülerinnen und Schüler ihre kreativen Kräfte, ihre Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit und entwickeln diese durch eigenes Tun weiter. Schülerinnen und Schüler haben schon erste ästhetische Erfahrungen beim „Matschen“, Spielen, Sammeln, Kleben, Bauen usw. gesammelt. Diese eher beiläufig gemachten Erfahrungen werden nach und nach im Sinne einer gezielten Wahrnehmungsschulung bewusst gemacht und weiterentwickelt. Die geschulte Wahrnehmung fördert die Anwendung fachspezifischer Werkverfahren. Werkzeuge und Werkstoffe werden differenzierter ausgewählt und erweitern das individuelle Gestaltungsvermögen. Dabei verwenden und beurteilen die Schülerinnen und Schüler die Werkstoffe und Werkverfahren nach ökologischen und ökonomischen Aspekten.

Werken ist eine Form der Weltaneignung. Werken heißt, sich spielerisch experimentell mit den Materialien auseinander zu setzen, welche es ermöglichen, aus der zweidimensionalen Darstellung in einen weiteren, dritten Raum vorzudringen.

Das Fach Gestaltendes Werken integriert eine große Fülle an Themenbereichen im handelnden Umgang mit unterschiedlichen Werkstoffen wie

Papier (Produkt: z.B. Häuser aus Papier)

Holz, (Produkt: z. B. Hampelmann aus Sperrholz)

Metall, (Produkt: z. B. kleine Lesezeichen aus Draht)

Naturmaterialien (Produkt: jahreszeitlicher Wandschmuck)

Im Werkunterricht nehmen die Schülerinnen und Schüler am Entstehungsprozess ihres eigenen Gegenstandes teil. Hierbei wird der sachgerechte Umgang mit den Werkstoffen gelernt. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Werkunterricht zudem ihre Arbeit selbstständig zu planen, den Arbeitsablauf zu organisieren und den Arbeitsplatz aufgabenbezogen einzurichten. Durch diese systematische und strukturierte Vorgehensweise erstellen die Kinder verschiedene Produkte wie zum Beispiel Spielzeuge, Verpackungen, Raumschmuck.

4.3.2.2. Textilarbeit – Wir gestalten mit textilen Materialien

Bei der Gestaltung mit textilen Materialien sammeln Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen mit den Dingen, die sie täglich umgeben (z.B. in Form von Kleidung).

Sie erlernen und üben Arbeitstechniken wie z.B. Nähen und Weben. Außerdem wird die Konzentration durch die handwerklich-motorischen Aktivitäten gefördert und Arbeitshaltungen wie Sorgfalt und Ausdauer werden weiterentwickelt.

Im Zusammenspiel von Farben, Formen und Materialien vermittelt dieses Fach in besonderer Weise die Freude an kreativem Tun.

Die Lehrerinnen, die die Fächer Werken und Textilarbeit unterrichten, sehen es als ihre Aufgabe an, die Freude und das Interesse der Kinder an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken, zu fördern und zu erhalten, ebenso die Bereitschaft zu unterstützen, sich selbstständig und kritisch mit den unterschiedlichen Ausdrucksformen auseinander zu setzen. Außerdem müssen wir den Kindern Raum geben, die eigenen Produkte und die der anderen mit Blick auf die Entstehung zu würdigen und zu beurteilen.

In den Fächern Werken und Textilarbeit achten wir auf die Einhaltung und Umsetzung der vorher festgelegten Kriterien sowie auf die Anwendung erarbeiteter Techniken.

Werk- und Textilunterricht erhalten die Kinder ab Klasse 3. Der Unterricht findet in Halbgruppen statt. Jedes Kind der dritten und vierten Jahrgangsstufe nimmt ein halbes Jahr lang am Unterrichtsfach „Werken“ und ein halbes Jahr lang am Unterrichtsfach „Textilarbeit“ teil. In Klasse 3 umfasst dieser je eine Schulstunde pro Woche, in Klasse 4 sind es je zwei Schulstunden pro Woche. Der Werkunterricht findet im Werkraum und der Textilunterricht findet im Klassenraum der jeweiligen Klasse statt.

4.3.3. DEUTSCH –

WIR BESCHÄFTIGEN UNS MIT DER DEUTSCHEN SPRACHE

Wie schon in der Einleitung beschrieben bilden die Themen des Sachunterrichts den Rahmen, innerhalb dessen sich sprachliches Handeln entfaltet. Dies gilt dementsprechend auch für alle anderen Fächer. Auch in ihnen wird die sprachliche Entwicklung gefördert und gefordert.

Sprechen und Zuhören

Das Entwickeln einer Gesprächskultur halten wir für eine wichtige Aufgabe. Dabei können regelmäßige Erzählkreise und das Aufarbeiten von Konflikten in der Klassen- oder Schulgemeinschaft durch gemeinsame Gesprächsrunden, sowie das gemeinsame Erarbeiten von Gesprächsregeln sehr förderlich sein.

Morgenkreis (Erlebtes erzählen/den Erzählungen zuhören)

Gehörtes wiedergeben

Gedichte, Geschichten und Referate vortragen

Darstellung in Rollenspielen

Klassenrat/Schülerkonferenz

Lesen –mit Texten und Medien umgehen

Als wichtigen Arbeitsschwerpunkt unserer Schule betrachten wir die Entwicklung von Leseinteresse und Lesefreude. Der Leselernprozess wird durch die Arbeit mit einer Anlauttabelle unterstützt (s. Anfangsunterricht). Das Vorlesen ist ein wichtiger Bereich des Leseunterrichts. Bei der Auswahl der Bücher für unsere schuleigene Bibliothek legen wir Wert auf Vielfalt. Aktuelle Kinder- und Jugendliteratur findet sich dort ebenso wie Klassiker und Bücher über Sachthemen.

Dies setzen wir durch folgende Aktivitäten um:

Tägliches Vorlesen während der Frühstückszeit

Wöchentliche Lesezeit in unserer eigenen Bibliothek

Auswahl der Lesetexte nach persönlichen Vorlieben

Förderung des sinnerfassenden Lesens u.a. mit dem Internetprogramm antolin (www.antolin.de)

Lesen von Klassenlektüren

Teilnahme an Wettbewerben (z.B. bei der Stiftung Lesen)

Hinführung zur Nutzung öffentlicher Bibliotheken (Besuch der Stadtteilbibliothek Osterholz)

Schreiben: Texte verfassen/Rechtschreiben

Individuell bedeutsame Schreibanlässe regen Schülerinnen und Schüler zum Verfassen unterschiedlicher Texte an. Sie realisieren die unterschiedlichen Funktionen des Schreibens, indem sie für andere, an andere und für sich schreiben. Unterschiedliche Textsorten finden sich in dem Werk Xa-Lando wieder. Darüber hinaus nutzen wir aktuelle Anlässe, um die Schreibmotivation zu erhöhen.

Wettbewerbe

Klassentagebuch/Klassenratsbuch

Briefe und Einladungen

Erlebnisse mit dem Klassentier/ am Wochenende.../auf der Klassenfahrt...

Geschichtenwerkstatt mit Seniorinnen und Senioren

Referate

Die Entwicklung der Rechtschreibung ist ein komplexer Prozess, der in mehreren Stufen und von Kind zu Kind unterschiedlich schnell abläuft. Am Ende der Grundschulzeit sollen die Kinder individuelle Fehlerschwerpunkte kennen und wissen, wie sie die Schreibweise von Wörtern ableiten und erklären können.

Darüber hinaus sollen sie einen gesicherten Modellwortschatz als Rechtschreibhilfe nutzen können.

Erarbeiten der Strategien (Verlängern, Ableiten, Wortfamilien,...)

Fehler werden als Hilfe zum Weiterlernen verstanden (s. Anfangsunterricht)

Durchführung der Hamburger Schreibprobe als Grundlage für die weitere Förderung Arbeit mit der Wörterliste (XaLando) und dem Wörterbuch

Förderung der Rechtschreibkompetenz durch planvolles und sicheres Abschreiben Sprache untersuchen

Das Untersuchen von Sprache und Sprachgebrauch erfolgt in enger Verbindung mit den anderen Aufgabenbereichen des Deutschunterrichts.

Im Laufe der Zeit verstehen die Kinder erste grammatikalische Fachbegriffe und beginnen diese anzuwenden.


Den Wortarten Nomen, Verb und Adjektiv wird eine bestimmte Farbe zugeordnet.

Merksätze und Regeln werden visualisiert (Plakate).


4.5. MATHEMATIK – WAS SICH HINTER DER WELT DER ZAHLEN VERBIRGT

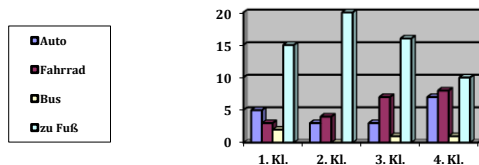
Mathematik verbirgt sich in vielen Phänomenen, die in der Lebenswelt der Kinder vorkommen. Der Mathematikunterricht macht den Schülerinnen und Schülern vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten zum Umgang mit mathematischen Objekten und Strukturen bewusst und baut das Weiterlernen darauf auf. Er orientiert sich damit an dem Rahmenlehrplan Grundschule, der dazu auffordert, dass der Mathematikunterricht die Schülerinnen und Schüler für den mathematischen Gehalt alltäglicher Situationen und Phänomene sensibilisiert und zum Problemlösen mit Hilfe mathematischer Mittel anleitet (Herausbildung von Methodenkompetenz). Das gemeinsame Arbeiten und Entdecken von mathematischen Einsichten fördert darüber hinaus die Sozialkompetenz. So bietet der Mathematikunterricht viele Gelegenheiten, in denen die Schülerinnen und Schüler sich über ihre Lernwege austauschen und über ihre Arbeitsergebnisse sprechen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Mathematikunterricht grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in folgenden Kompetenzbereichen:

 Form und Veränderung

$7 + 3 = \underline{\quad}$ Zahlen und Operationen

 Größen und Messen



Daten und Zufall

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
<p>Grundformen</p> <p>Kennenlernen der Grundformen Kreis, Viereck, Rechteck, Quadrat</p> <p>Legen vorgegebene Flächen mit den Grundformen aus.</p>		<p>Regelmäßige Figuren</p> <p>Kennen von regelmäßigen Vielecken</p>	<p>Ebene Figuren</p> <p>Kennen den Kreis</p> <p>Arbeit mit dem Zirkel</p>
<p>Lagebeziehungen</p> <p>Unterscheiden vor – hinter, auf – über – unter, rechts – links – oben - unten</p> <p>Zeichnen Wege ein</p> <p>Orientieren sich im Raum.</p> <p>Beschreiben Orte und Wege</p>			<p>Lagebeziehungen</p> <p>Kennen die Begriffe senkrecht, waagrecht, parallel</p> <p>Erkennen senkrechte, waagrechte und parallele Linien in der Umwelt wieder.</p> <p>Arbeit mit dem Geo-Dreieck</p> <p>Koordinieren Seitenansichten mit dem Grundriss</p> <p>Nehmen Perspektivenwechsel vor.</p>
	<p>Bauwerke</p> <p>Bauen aus Würfeln verschiedene Würfelgebäude (freies Bauen und Nachbauen)</p>		
.	<p>Flächeninhalt</p> <p>Vergleichen ebene Figuren durch Auflegen (direkter Vergleich), Auslegen (indirekter Vergleich)</p>	<p>Flächeninhalt</p> <p>Bestimmen und Vergleichen</p>	

<p>Achsensymmetrie</p> <p>Achsensymmetrische Figuren kennen lernen</p> <p>Sammeln Erfahrungen im Umgang mit dem Spiegel.</p> <p>Stellen Klecksbilder her.</p> <p>Finden in der Umwelt achsensymmetrische Gegenstände.</p> <p>Verdoppeln und halbieren mit dem Spiegel.</p>	<p>Achsensymmetrie</p> <p>Kennen Achsensymmetrische Figuren und finden sie in der Umgebung wieder.</p> <p>Zeichnen in vorgegebenen Figuren Symmetrieachsen</p> <p>Ergänzen Teilfiguren zu achsensymmetrischen Figuren.</p>	<p>Geometrische Abbildungen</p> <p>Untersuchen Figuren auf Achsensymmetrie</p> <p>Bestimmen Anzahl und Lage der Symmetrieachsen</p> <p>Stellen achsensymmetrische Figuren her.</p> <p>Ergänzen Figuren zu achsensymmetrischen Figuren.</p> <p>Beschreiben die Eigenschaften der Symmetrie</p> <p>Unterscheiden symmetrische von nicht symmetrischen Figuren.</p>	<p>Symmetrie</p> <p>Spannen auf dem Geobrett achsensymmetrische Figuren.</p> <p>Stellen mit Hilfe von zwei Spiegeln drehsymmetrische Figuren her.</p> <p>Erkennen in der Umwelt drehsymmetrische Figuren</p> <p>Stellen Verschiebungen her</p>
<p>Körperformen</p>	<p>Körperformen</p> <p>Kennen die Eigenschaften der Körperformen Kugel, Quader, Würfel, Zylinder und kennen Repräsentanten dieser Körperformen</p>	<p>Körperformen</p> <p>Kennen folgende Körperformen und ihre Eigenschaften: Würfel, Quader, Zylinder, Kugel, Pyramide. Kegel</p>	<p>Körperformen</p> <p>Kennen regelmäßige Körper</p> <p>Erkennen und erstellen Würfel- und Quadernetze.</p> <p>Finden bestimmte Würfel- und Quaderflächen und –kanten im Netz wieder</p>

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
<p>Orientierung im Zahlenraum bis 20.</p> <p>Finden Zahlen in Alltagssituationen wieder.</p> <p>Lernen die Zahlen/Zahlwortreihe bis 20</p> <p>Zählen von 0 – 20.</p> <p>Bestimmen die Mächtigkeit einer Menge</p>	<p>Orientierung im Zahlenraum bis 100</p> <p>Lösen Schätzaufgaben und gewinnen so eine Größenvorstellung für die Zahlen bis 100.</p> <p>Erkennen den Aufbau des Hunderterraums.</p> <p>Erfassen das Prinzip der Bündelung und wenden es richtig an.</p> <p>Erkennen die dekadische Struktur des Hunderterraums.</p> <p>Ordnen Zahlen der Größe nach richtig.</p> <p>Kennen die Zerlegung der Zahl 100 mit Hilfe von Zehnerzahlen.</p> <p>Stellen Zahlen bis 100 bildlich und symbolisch dar.</p> <p>Verdoppeln und halbieren Zahlen.</p>	<p>Orientierung im Zahlenraum bis 1 000</p> <p>Lösen Schätzaufgaben und gewinnen so eine Größenvorstellung für die Zahlen bis 1000.</p> <p>Erkennen den Aufbau des Zahlenraums bis 1000</p> <p>Wenden das Prinzip der Bündelung an.</p> <p>Ordnen Zahlen der Größe nach richtig.</p>	<p>Orientierung im Zahlenraum bis 1 000 000</p> <p>Lösen Schätzaufgaben und gewinnen so eine Größenvorstellung für die Zahlen bis 1000000</p> <p>Kennen den Aufbau des Millionenraums</p> <p>Wenden das Prinzip der Bündelung an.</p> <p>Erkennen die dekadische Struktur der Million</p> <p>Ordnen Zahlen der Größe nach richtig.</p>

<p>Zahlen von 0 – 20 Bestimmen die Anzahlen von Mengen durch Abzählen oder simultanes Erfassen. Finden zu einer Zahl die entsprechende Nachbarzahl Können Ziffern schreiben. Gerade und ungerade Zahlen Bündelungsaufgaben Orientieren sich im Zahlenraum bis 20.</p>		<p>Stellenwertsystem Stellen große Zahlen in einer Stellenwerttafel dar. Zerlegen Zahlen richtig. Lesen große Zahlen von einer Stellenwerttafel ab.</p>	<p>Stellenwertsystem Stellen große Zahlen in der Stellenwerttafel dar. Zerlegen Zahlen richtig Lesen große Zahlen von einer Stellenwerttafel ab. Können große Zahlen richtig lesen und schreiben.</p>
<p>Rechnen mit Zahlen von 0 – 20 Einführung der Addition Tauschaufgaben Einführung der Subtraktion Ergänzungsaufgaben Umkehraufgaben Aufgabenfamilien Gleichungen und Ungleichungen Halbieren</p>	<p>Zahlenstrahl Kennen den Zahlenstrahl und finden sich darauf zurecht. Ordnen Zahlen am Zahlenstrahl.</p>	<p>Zahlenstrahl Kennen die ordinale Struktur des Tausenders und finden sich auf dem Zahlenstrahl zurecht. Ordnen Zahlen der Größe nach richtig.</p>	<p>Zahlenstrahl Kennen die ordinale Struktur der Million und finden sich auf dem Zahlenstrahl zurecht. Ordnen Zahlen der Größe nach richtig. Verwenden das Größer-Kleinerzeichen.</p>

	<p>Hunderterfeld</p> <p>Erfassen die Struktur des Hunderterfeldes (10 mal 10 Punkte) und erkennen so das dekadische Stellenwertsystem.</p> <p>Kennen die Zehnerzahlen und zeigen sie auf dem Hunderterfeld.</p>	<p>Ergänzen bis 1 000</p> <p>Ergänzen zum nächsten Tausender</p> <p>Ergänzen von vorgegebenen Zahlen bis 1 000.</p>	<p>Ergänzen bis 10 000, bis 100 000, bis 1 000 000</p> <p>Ergänzen von vorgegebenen Zahlen bis zum nächsten vollen Zehntausender, Hunderttausender und bis zu einer Million.</p>
	<p>Addition und Subtraktion</p> <p>Berechnen Einspluseins und Einsminuseinsaufgaben richtig und automatisieren diese.</p> <p>Lösen schwierige Additions- und Subtraktionsaufgaben durch leichtere Aufgaben (Analogieaufgaben) (Halbschriftliche Addition)</p>	<p>Addition und Subtraktion</p> <p>Entdecken den Zusammenhang von einfachen Aufgaben.</p> <p>Nutzen dekadische Analogien.</p> <p>Bilden zu vorgegebenen Aufgaben die jeweilige Tausch- bzw. Umkehraufgabe.</p> <p>Halbschriftliche und schriftliche Addition und Subtraktion</p>	<p>Addition und Subtraktion</p> <p>Können die schriftliche Addition und die schriftliche Subtraktion</p>

	<p>Multiplikation und Division</p> <p>Gewinnen eine Grundvorstellung der Multiplikation.</p> <p>Erfassen die Multiplikation als verkürzte Addition.</p> <p>Erarbeiten einfache Malaufgaben.</p> <p>Errechnen aus den Kernaufgaben die übrigen Aufgaben des kleinen Einmaleins.</p> <p>Gewinnen eine Grundvorstellung (aufteilen und verteilen) der Division.</p> <p>Umkehraufgaben</p>	<p>Multiplikation und Division</p> <p>Beherrschen das kleine Einmaleins.</p> <p>Lösen Multiplikations- und Divisionsaufgaben.</p> <p>Halbschriftliches Multiplizieren</p> <p>Dividieren durch Zehner und Einer</p> <p>Halbschriftliches Dividieren.</p>	<p>Multiplikation und Division</p> <p>Lösen einfache Multiplikationsaufgaben im Zahlen bis zu 1 000 000.</p> <p>Übertragen das Einmaleins auf einfache Multiplikationsaufgaben mit großen Stellenwerten.</p> <p>Lösen einfache Divisionsaufgaben in dem Zahlenraum bis zu 1 Million</p> <p>Lösen schwierige Divisionsaufgaben durch geeignete Zerlegung (halbschriftliches Verfahren)</p> <p>Lernen die Schriftliche Multiplikation kennen.</p> <p>Lernen die Schriftliche Division kennen.</p>
--	--	---	---

<p>Geldwerte</p> <p>Lernen Münzen (1€; 2€) und Scheine (5€, 10€, 20€, 50€, 100€ und die Centmünzen) kennen und verfügen über eine entsprechende Größenvorstellung</p> <p>Zerlegen Geldbeträge und tauschen Münzen und Scheine richtig ein.</p> <p>Berechnen Wechselgeld /Restgeld.</p>	<p>Geldwerte</p> <p>Kennen alle Münzen und Scheine und verfügen über eine Größenvorstellung.</p> <p>Kennen den Zusammenhang zwischen unterschiedlichen Einheiten (1€ = 100ct).</p> <p>Berechnen des Wechselgeldes</p>	<p>Geldwerte</p> <p>Stellen Geldwerte (in Kommaschreibweise) mit Münzen und Scheinen richtig dar.</p> <p>Wandeln Geldbeträge in verschiedenen Schreibweisen um.</p>	
<p>Zeit</p> <p>Lernen die Tageszeiten (Morgen, Vormittag, Mittag, Nachmittag) kennen</p> <p>Vergleichen und ordnen Vorgänge im Tageslauf (Jahresablauf) hinsichtlich ihrer Aufeinanderfolge und Dauer.</p> <p>Lernen die vollen Stunden kennen.</p> <p>Lernen das Ablesen von Uhrzeiten</p> <p>Lernen das Einzeichnen von Zeigerstellungen.</p>	<p>Zeit</p> <p>Vergleichen und ordnen Vorgänge im Tageslauf (Jahresablauf) hinsichtlich ihrer Aufeinanderfolge und Dauer.</p> <p>Lesen Uhrzeiten von Analoguhren richtig ab.</p> <p>Berechnen einfache Zeitdauern.</p>	<p>Zeit</p> <p>Berechnen von Zeitspannen</p>	<p>Zeit</p>
	<p>Längen</p> <p>Direktes Vergleichen von Längen</p> <p>Indirektes Vergleichen von Längen</p> <p>Der Meter</p> <p>Der Zentimeter</p>	<p>Längen</p> <p>Lernen die Einheitsmaße Kilometer kennen.</p> <p>Umrechnen von Längen</p> <p>mm, cm, m, km</p> <p>Rechnen mit Längen</p>	<p>Längen</p> <p>Kennen den Begriff Maßstab</p> <p>Vergrößern/Verkleinern vorgegebene Figuren auf Kästchenpapier</p> <p>Bestimmen mit Hilfe des Maßstabs die Originalgröße</p>

		Masse Gramm und Kilo- gramm	Masse Hohlmaße: Liter und Milliliter Gramm, Kilo- gramm und Tonne Rechnen mit Gewichten.
--	--	-----------------------------------	--

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Datenerfassung Sammeln Daten und stellen sie übersichtlich dar.	Datenerfassung Sammeln Daten und stellen sie übersichtlich dar. Formulieren Fragen zur Datenerhebung. Legen zu verschiedenen Sachsituationen einfache Tabellen an.	Datenerfassung Sammeln Daten und stellen sie übersichtlich dar.	Datenerfassung Sammeln Daten und stellen sie übersichtlich dar.
Datenauswertung Entnehmen aus Tabellen und einfachen Schaubildern Informationen und werten die Daten im Gespräch aus.	Datenauswertung Werten Daten im Gespräch aus. Entnehmen einfachen Schaubildern Informationen und verbalisieren diese.	Datenauswertung Entnehmen einfachen Schaubildern und Tabellen Daten und verbalisieren diese. Stellen Daten in Tabellen, Schaubildern und Diagrammen dar.	Datenauswertung Entnehmen Tabellen, Diagrammen und Schaubilder wichtige Informationen und interpretieren diese.
Zufall und Wahrscheinlichkeit		Zufall und Wahrscheinlichkeit Berechnen von Wahrscheinlichkeiten Kombinatorik	Zufall und Wahrscheinlichkeit Beschreiben Zufallsercheinungen aus dem Alltag und vergleichen deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Schätzen die Wahrscheinlichkeit von Ergebnissen einfacher Zufallsexperimente.

Die Kinder entwickeln die Fähigkeit, mathematische Fragestellungen im Alltag zu erkennen und darüber zu kommunizieren. Dadurch wird ihnen ermöglicht, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Mathematisches Handeln beruht darauf, Zusammenhänge zu erkunden, Strukturen zu schaffen und zu untersuchen. Es strebt nach Abstraktion und Verallgemeinerung. Daher legt unsere Schule großen Wert auf die aktive Auseinandersetzung mit Problemstellungen (Herausbildung von Sachkompetenz) und die Eigenaktivität des Kindes. Jedes Kind wird auf seinem persönlichen Lernweg begleitet. Die Kinder lernen, selbst Verantwortung für ihren Lernweg zu übernehmen, der sich von dem des Nachbarkindes oder der Freundin unterscheidet. Die Kinder werden motiviert, auch bei ihnen zunächst schwierig erscheinenden Aufgaben durchzuhalten. Die Lerninhalte werden in allen Kompetenzbereichen nach dem Prinzip des Spiralcurriculums von Bruner (enaktiv, ikonisch, symbolisch) von Klasse 1 an vertieft und weitergeführt.

In allen Klassen arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit dem Lehrwerk „Einstern“. Dieses Lehrwerk ist thematisch in Einzelhefte gegliedert, in die die Kinder aller vier Klassenstufen direkt hineinschreiben (Verbrauchsmaterial). Einstern ist ein Mathematikwerk für die Grundschule, das offene Unterrichtsformen ohne Kompromisse unterstützt. Auf den individuellen Lernprozess der Kinder wird eingegangen – sie können innerhalb gegebener Auswahlmöglichkeiten selbst aussuchen, welche Aufgaben sie bearbeiten möchten und was sie sich schon zutrauen.

So bestimmen die Kinder ihren individuellen Arbeitsumfang und ihre individuellen Lernverfahren. Dies steigert in erheblichem Maße die Lernmotivation der Kinder.

Einstern bietet eine langsame Progression und ein intensives Übungsprogramm. Hierbei kommt auch das mechanische und automatisierende Lernen nicht zu kurz – so werden Erfolge gesichert.

Es verlangt ein hohes Maß an Eigenaktivität und fördert damit das selbstständige Lernen. Die Kinder arbeiten in ihrem eigenen Tempo in den Arbeitsheften. Die Arbeitsanweisungen auf den einzelnen Seiten entnehmen die Kinder den Abbildungen: Die Zaubererfigur Einstern zeigt, was zu tun ist. Sie sind aber auch schriftlich am Kopf der Seite zu finden und können so bald von einzelnen Kindern selbst gelesen werden, die ihrerseits ihren Mitschülern helfen können. Zu gegebener Zeit werden mathematische Fragestellungen gemeinsam geklärt, auch wenn jedes Kind an einer anderen Stelle im Arbeitsheft angekommen ist. Dies sichert das Gelernte für die schnelleren Kinder ab und hilft den anderen beim sicheren Weiterlernen.

Das Voneinander- und Miteinanderlernen der Kinder wird bewusst gefördert.

Jedes Kind in Klasse 3 und 4 erhält ein Arbeitsheft zu dem Werk „Einstern“. Die Lehrhefte bleiben in der Regel in der Schule, um die Schulranzen zu entlasten. Um die erworbenen Fertigkeiten aus den ersten beiden Klassen zu vertiefen, setzen wir Wochenpläne und andere Methoden zur Förderung des selbstständigen Arbeitens ein.

In allen Klassenstufen werden mathematisches Anschauungsmaterial und Hilfsmittel zum besseren Verständnis der Inhalte eingesetzt (z.B. die Hundertertafel, der Tausenderstreifen, Uhren,...). Desweiteren werden Rechenspiele zur Motivationsförderung und zur Automatisierung mathematischer Inhalte angewendet.

Die abonnierte Zeitschrift ‚Grundschule Mathematik‘ bietet zusätzlich zu den eingeführten Lehrwerken vielfältige Anregungen zur Vertiefung und Erweiterung aller Kompetenzbereiche. Sie bietet uns Hilfen zur Leistungsbeobachtung und dient auch der Fortbildung der Lehrerinnen, die Mathematik fachfremd unterrichten.

Zusatzangebote

Wir arbeiten mit dem Onlineprogramm ‚Zahlenzorro‘, das Aufgaben aus allen Kompetenzbereichen bietet. Die Kinder können sowohl in der Schule als auch zu Hause damit arbeiten. Die Lehrerin hat mit einem eigenen Passwort Zugriff auf die Arbeitsergebnisse.

Ab Klasse 2 besteht die Möglichkeit an einer Mathe-Forderstunde teilzunehmen. Kinder, die sich besonders für Mathematik interessieren und gerne knobeln können daran teilnehmen. Diese Kinder nehmen dann auch ab Klasse 3 an der Mathematikolympiade teil. Alle Kinder aus Klasse 3 und 4 und die Forderkinder aus Klasse 2 dürfen am Mathematikwettbewerb ‚Känguru der Mathematik‘ teilnehmen. Beide Wettbewerbe werden einmal jährlich ausgetragen.

Leistungsbemessung/Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbemessung/Leistungsbeurteilung setzt sich aus folgenden Punkten zusammen: Mündliche Mitarbeit, die Anfertigung von Hausaufgaben, Arbeitsergebnisse im Unterricht, Konzentrations- und Problemlöseverhalten bei Aufgaben sowie Tests zur Lernstandsüberprüfung. In Klasse 3 und 4 werden die Kompetenzbereiche schriftlich überprüft.

Förderunterricht für rechenschwache Kinder

Mit einer zusätzlichen Stunde pro Woche werden Kinder mit Rechenschwierigkeiten in kleinen Gruppen mit höchstens 6 Kindern gezielt gefördert.

Lernschwierigkeiten im Fach Mathematik verschwinden nicht von selbst. Da Kinder mit Rechenschwierigkeiten dazu neigen Kompensationsstrategien zu entwickeln, womit sie vielleicht zunächst „klar kommen“, aber später damit scheitern würden, werden diese Kinder rechtzeitig gefördert.

Im Förderunterricht für rechenschwache Kinder wird primär nicht der aktuelle Lernstoff aufgegriffen, sondern es wird an der Ursache der Lernschwäche bzw. an der fehlerhaften Rechenstrategie gezielt gearbeitet. Unter Zuhilfenahme von Materialien, die zum Handeln und Entdecken auffordern, unterstützt die Lehrerin den Lernprozess jedes einzelnen Kindes.

Es ist uns im besonderen Maße ein Anliegen, den Kindern mit Lernschwierigkeiten die Freude und Motivation am Lernen zu erhalten, sie zu ermutigen und über positive Lernschritte ihre Lernleistung zu stärken.

4.6. Englisch – Wir lernen die englische Sprache kennen

Ausgangslage und Begründung

Die Kinder haben vielfältigen Kontakt mit fremden Sprachen und Lebensweisen, in ihren Familien, in den Medien, in ihren außerfamiliären Beziehungen. Die veränderte Welt der Grundschul Kinder und die mit ihr erhöhte Bedeutung der Fremdsprachenkenntnisse für die zukünftige Lebensgestaltung macht den Englischunterricht ab der 3. Klasse erforderlich.

Die zunehmende Verflechtung von Wirtschaft, Kultur und Politik in Europa erhöht die Anforderungen an die fremdsprachlichen Kompetenzen der europäischen Bürgerinnen und Bürger.

Kinder im Grundschulalter bringen überaus günstige Voraussetzungen für das Fremdsprachenlernen mit: sie sind spontan und neugierig auf Fremdes, in der Regel unbefangen und sprechfreudig.

An unserer Schule wird in den Klassen 3 und 4 seit dem Jahr 2003 Englisch unterrichtet. Die Lehrerinnen wurden in einer zweijährigen Ausbildung oder durch ein Studium auf diese Aufgabe vorbereitet.

Ziele und Inhalte

Die Grundlage des Englischunterrichts ist der Rahmenplan für die Primarstufe des Senators für Bildung und Wissenschaft in Bremen aus dem Jahr 2003. Wir arbeiten mit dem Lehrwerk Playway (Klett Verlag).

Die Kinder erwerben und festigen spezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit der englischen Sprache.

Folgende Themenkreise sollen in den beiden Schuljahren behandelt werden:

That's Me/My Friends/My Family/Colours and numbers/At school/Pets/Animals/My Body/Toys/Clothes/Food/Shopping/Birthday/Calendar (Seasons, Months, Days)/Telling The Time/

Weather/Festivals * (Christmas, Halloween, Easter).

Die mit einem Stern gekennzeichneten Themen sind im Lehrwerk Playway nicht explizit enthalten. Sie werden separat behandelt (z.B. mit Materialien aus Zeitschriften oder anderen Lehrwerken).

Das Hörverstehen und Sprechen wird ab der 3. Klasse in Reimen, Sketchen, Liedern und Dialogen geschult. Die Schrift hat eine unterstützende Funktion, besonders auch für die Kinder, die besser visuell lernen.

Im Laufe des 4. Schuljahres kommt der Schrift eine immer höhere Bedeutung zu. Lesen und Schreiben haben dann einen höheren Anteil. Nach Möglichkeit werden Unterschiede zwischen den Sprachen benannt und als Lernhilfe genutzt. Auf Besonderheiten der Schriftsprache wird hingewiesen (z.B. ein Laut – mehrere Schreibweisen). Es wird jedoch noch nicht erwartet, dass die Kinder einen rechtschriftlich gesicherten Wortschatz beherrschen. Hier kommt dem richtigen Abschreiben noch eine größere Bedeutung zu.

Als zusätzliche Materialien stehen die Zeitschrift Grundschule Englisch, diverse andere Lehrwerke, unterschiedliche Englisch-Spiele, und mehrere Grundschulwörterbücher für die Kinder zur Verfügung.

Arbeitsformen und Methoden

Die in der Praxis erfolgreich getestete SMILE-Methode, die das Lehrwerk Playway zur Grundlage hat, basiert auf folgenden Grundelementen:

S paß an der Fremdsprache

M erkhilfen durch Musik, Bewegung, Rhythmus und Reim

I ntelligenzförderung

L ernen mit allen Sinnen

E inbindung der Themenbereiche in den Gesamtunterricht

Das Werk bietet folgende Teile:

Teachers's Book mit Audio-CDs, Pupil's Book, Activity Book mit Audio-CD, Lernsoftware, DVD mit Cartoon Stories und Mr. Matt Sketches, Picture Cards, Word Cards, (Handpuppe Max).

Jedes Kind bearbeitet ein eigenes Arbeitsheft und kann die dazugehörige CD zu Hause nutzen. Auch kann für leistungsstärkere Kinder das Arbeitsheft: 'Playway Plus' im 4. Schuljahr eingesetzt werden.

Eine Wörtersammlung hilft bei schriftlichen Übungen und zum Festigen eines begrenzten Grundwortschatzes. In ihm finden sich die wesentlichen Wörter aus den Units.

Der Einsatz einer Handpuppe, die nur Englisch spricht, kann für Dialoge hilfreich sein.

Leistungsbewertung

Im Rasterzeugnis der Kl. 3 und 4 wird die aktive Teilnahme vermerkt.

In kleinen Tests zum Hör- und Leseverständnis, die im Anschluss an die jeweiligen Units geschrieben werden, können die Kinder ihren individuellen Lernzuwachs überprüfen. Es geht uns in der Grundschule noch nicht um das Absichern der Rechtschreibung, sondern um ein Aufmerksam werden auf Besonderheiten der englischen Schriftsprache. Das bedeutet, dass wir auf Vokabeltests verzichten.

4.7. Musik – Wir erobern die Welt der Klänge und Töne

Der Musikunterricht soll die Freude an Musik wecken und nachhaltig fördern. Die Entfaltung der musikalischen Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit steht dabei im Vordergrund.

Das Fach Musik bietet vielfältige Möglichkeiten, Kinder ganzheitlich anzusprechen und zu fördern. Sie werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt und grundlegende Schlüsselkompetenzen wie z. B. Teamfähigkeit, Konzentration, Empathie und Kommunikationsfähigkeit werden ausgebildet und erweitert. Der musikpraktische Unterricht enthält z. B. Bewegungsgestaltungen, Instrumentenspiel, Singen, Malen nach Musik, Musik hören usw.

Der Musikunterricht findet im Klassenraum statt.

Jedes Kind kann auf einem Instrument spielen. Es sind jeweils genügend Instrumente (Rhythmusinstrumente/Melodieinstrumente) vorhanden.

Notenlehre wird durch das praktische Umsetzen auf Melodieinstrumenten unterstützt:

Einsatz von Boomwhackern/Glockenspielen und Xylophonen/ Keyboard.

Kinder, die ein Instrument im häuslichen Unterricht erlernen, spielen ihre dort erarbeiteten Stücke vor. Nach Möglichkeit werden diese Instrumente beim Klassenmusizieren einbezogen.

In unserem 2009 gegründeten Schulchor können Kinder aller Jahrgänge teilnehmen (Kinder der 1. Klasse im zweiten Schulhalbjahr). Körperhaltung und der richtige Umgang mit Atem und Stimme werden gezielt trainiert. Dabei helfen Übungen, die die Vorstellungskraft der Kinder herausfordern (Schnee schippen, Kerze auspusten ...). Das Repertoire wird schrittweise erweitert und umfasst Lieder aus unterschiedlichen thematischen Bereichen. Der Chor gestaltet Gottesdienste, Schulfeiern und Aufführungen mit.

Für den Unterricht stehen unterschiedliche Musik- und Liederbücher zur Verfügung. Außerdem beziehen wir die Zeitschrift ‚PaMina‘, die eine große Vielfalt an Unterrichtsideen für alle Jahrgangsstufen bietet. In den ersten beiden Jahrgangsstufen steht das Singen und Musizieren auf einfachen Instrumenten im Vordergrund. In den Klassen 3 und 4 legen wir Wert auf den Erwerb grundlegender Kenntnisse in allen Bereichen der Musik (z.B. Notationsformen und Musik aus unterschiedlichen Epochen mit ihren jeweiligen Komponistinnen und Komponisten). Das Musikbuch Kolibri ist hierfür im Klassensatz vorhanden.

Die Beurteilung im Fach Musik setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen: ein wesentlicher Aspekt ist die mündliche Mitarbeit. Im 3. und 4. Schuljahr werden nach größeren Unterrichtseinheiten Tests (z.B. zum Rhythmus oder zur Notenlehre) geschrieben.

Musik gehört zum Unterrichtsalltag auch in anderen Fächern:

- ♪ im Religionsunterricht werden biblische Texte oder Situationen durch Musik und Lieder ausgedrückt, die Schulgottesdienste werden musikalisch von der Schule mitgestaltet
- ♪ im Fach Deutsch werden Texte oder Geschichten verklunglicht oder Wörter durch Singen und Bewegung besser in Silben getrennt,
- ♪ Lieder, Tänze und Musikwerke werden nach Möglichkeit inhaltlich passend zu den Themen des Sachunterrichts ausgewählt,
- ♪ im Kunstunterricht werden Hörerlebnisse in Farben und Formen umgesetzt,
- ♪ im Sportunterricht werden Tänze entwickelt und erprobt
- ♪ im Mathematikunterricht unterstützen Lieder das Lernen z.B. der Einmaleinsreihen

Musik bereichert das Schulleben durch gemeinsamen Gesang, instrumentales Vorspielen (Anknüpfen an Vorwissen), Auftritte des Schulchores alleine oder mit der Theater-AG ...

4.8. Kunst – Wir entdecken die Welt der Farben und Formen

Der Kunstunterricht leistet einen eigenen, spezifischen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter. Zeichnen und Malen, Formen und Bauen, Sammeln, Ordnen und Inszenieren zählen zu den ursprünglichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder. Diese bildhaften Ausdrucksformen bieten für sie Raum zum Denken und Kommunizieren, wenn die sprachlichen Mittel für die Artikulation komplexerer Empfindungen und „Weltbilder“ nicht ausreichen. Sie bieten zugleich die Chance, Erfahrungen zu sammeln, die sich auf Vorgehensweisen in der bildenden Kunst beziehen. Hierbei knüpft der Kunstunterricht an die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Bereits im Vorschulalter haben Kinder individuelle ästhetische Darstellungsformen entwickelt, um sich mimisch, gestisch, grafisch und plastisch auszudrücken und mit Farbe zu gestalten. An diese Ausdrucksmöglichkeiten knüpft das Fach „Kunst“ an.

Im Mittelpunkt des Kunstunterrichts steht das künstlerisch-praktische Arbeiten, das Entdecken, das Improvisieren, Erproben und Experimentieren. Die Schülerinnen der Klassen 1-4 erhalten 2 Stunden pro Woche Unterricht im Fach Kunst. Der Kunstunterricht findet im Klassenraum statt.

Aufgaben und Akzente des Kunstunterrichtes

Der Kunstunterricht hat die Aufgabe eigenes Erleben bildsprachlich ausdrücken zu lernen und Bildsprache lesen und entziffern zu können.

Kunst soll erlebt, erfahren und verstanden werden. Zudem soll der Kunstunterricht zu eigenständigem Gestalten angeregt werden. Hierfür benötigen sie die folgenden Grundfertigkeiten und Kenntnisse, die zunehmend komplexer und anspruchsvoller umgesetzt werden.

Skizzieren lernen und Materialien erproben

Druck- und Schriftexperimente als Mittel der Gestaltung ausprobieren

Farbeigenschaften, -wirkungen und -ordnungen erfahren

Plastisches und skulpturales Arbeiten mit unterschiedlichen Werkstoffen und Fundstücken

Entwickeln räumlicher Vorstellungen und erfahren und verstehen von Räumen

Kreativer Umgang mit Medien, auch mit Computer und Internet

verschiedene Formen des Spiels erproben und Spielelemente kennen lernen

Formen der Präsentation von Kunstprodukten erproben und erfahren (z. B. Ausstellung und Präsentation)

Die Wahl der jeweiligen Technik muss von dem Inhalt bestimmt werden, der zur Gestaltung kommen soll. Diese technischen Grundfertigkeiten können an den folgenden sieben Lernbereichen erprobt und eingeübt werden:

Zeichnen

Schrift und Druckgraphik

Malerei

Plastik, Skulptur und Rauminstallation

Bauen und Konstruieren

Medien

Spiel, Aktion, Performance

Die Arbeitsaufträge und Themen haben in der Regel einen Bezug zu den anderen Fächern oder werden durch folgende Aspekte angeregt:

die Umsetzung situativer Erlebnisse aus dem Schulalltag und außerschulischer Erlebnisse
fächerübergreifende Themenstellungen (Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Musik)

Malwettbewerbe

Projektstage

Präsentation und Ausstellung von Arbeitsergebnissen

Die Ausstellung und Dokumentation von Schülerarbeiten geschieht einerseits in den jeweiligen Klassenräumen, andererseits durch Ausstellung in der Halle. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung der Schulräume.

Leistungsbewertung von Arbeitsergebnissen

Die Leistungsbewertung in Kunst schlägt sich in dem Rasterzeugnis ab Klasse 2 nieder. In Klasse 2 legen wir Wert auf die Beendigung der Werke sowie auf die Einhaltung und Umsetzung der Kriterien bei der Bearbeitung der Aufgabenstellung. In den Klassen 3 und 4 achten wir zusätzlich auf die Anwendung erarbeiteter Techniken.

4.9. SPORT – WIR BEWEGEN UNS IN VIELERLEI ARTEN

Aufgaben und Ziele des Sportunterrichtes

Das wichtigste Ziel des Sportunterrichts an unserer Schule ist es, alle Kinder in Bewegung zu bringen und ihnen ein vielfältiges Spektrum des Sich – Bewegens als positiv emotional besetztes Erleben zugänglich zu machen.

In Bewegung und im Spiel finden unverzichtbare Lern- und Erfahrungsprozesse statt:

- Wahrnehmen, Bewegungserfahrungen erweitern, sich körperlich ausdrücken
- Etwas wagen und verantworten, etwas leisten
- Kooperieren, wettkämpfen, Entwicklung von Fairness
- Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Neben den bewegungsbezogenen Kompetenzen geht es im Sportunterricht auch immer um die Förderung der kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung.

Äußere Bedingungen des Sportunterrichtes

An der St.- Antonius- Schule wird in der 1., 2. und 4. Klasse Sport mit jeweils 2 Wochenstunden unterrichtet. In der 3. Klasse erhalten die Kinder Schwimmunterricht mit 2 Wochenstunden.

Da die Schule keine schuleigene Turnhalle hat, fahren die Klassen mit dem Schulbus zur Sporthalle mit Bewegungshalle und angrenzendem Sportplatz in die Koblenzer Straße. Der Hin- und Rückweg beträgt jeweils etwa 10 Minuten, so dass den Kindern incl. Umziehzeit etwa 70 Minuten Bewegungszeit zur Verfügung steht.

Die Sporthalle ist sehr gut ausgestattet. Es ist eine große Vielfalt an Klein- und Großgeräten vorhanden.

Die angrenzende Bewegungshalle bietet vielfältige Bewegungsanreize und ist bei allen Kindern äußerst beliebt. Die Halle ist ausgestattet mit Möglichkeiten zum Klettern, Schaukeln, Rutschen, Springen, Schwingen, Balancieren. Die Kinder haben die Möglichkeit viele unterschiedliche Bewegungserfahrungen zu machen (, ohne dass mit viel Zeitaufwand große Gerätelandschaften aufgebaut werden müssen).

Im Sommer wird der neben der Halle gelegene Sportplatz für Leichtathletik genutzt.

Die Kinder der 3. Klasse fahren mit der Schwimmlehrerin und mindestens einer pädagogischen Mitarbeiterin mit dem Schulbus zum Ote- Bad. Ein Schwimmmeister unterstützt die Lehrkraft. Die reine Schwimmzeit ohne Umziehzeit beträgt 30 Minuten.

Schulspezifische Schwerpunkte

Im Rahmen des Sportunterrichts werden jedes Jahr die Bundesjugendspiele mit den Kindern der Klassen 2 und 4 durchgeführt. In größeren Abständen findet ein Sport- und Spielefest für alle Kinder unter Mithilfe einiger Eltern statt.

Die St.- Antonius- Schule nimmt regelmäßig an den Bremer Grundschulfußballmeisterschaften und anderen Fußballturnieren teil.

Gelegentlich nehmen Kinder der Schule an Lauf- bzw. Staffelwettkämpfen teil.

Im Schwimmunterricht werden jährlich die Bundesjugendspiele abgehalten.

Am Ende des Schuljahres findet ein Pyjama- Schwimmen (Spielstunde in Schlafbekleidung) statt.

Jedes Kind hat die Möglichkeit das „Seepferdchen“ und das Schwimmabzeichen in Bronze, Silber oder Gold zu erlangen.

Inhalte und Themen im Sportunterricht

Die Inhalte und Themen richten sich nach dem geltenden Rahmenplan: Ästhetik: Sport für die Primarstufe des Landes Bremen.

Die Themenfelder sind in 10 Inhaltsbereiche aufgegliedert.

1. Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfertigkeiten ausprägen
2. Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen- Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser- Schwimmen
5. Bewegen an Geräten- Turnen
6. Gestalten, Tanzen, Darstellen- Gymnastik/ Tanz
7. Spielen in und mit Regelstrukturen- Sportspiele
8. Gleiten, Fahren, Rollen
9. Ringen und Kämpfen
10. Wissen erwerben und Sport begreifen

Die Inhalte und Lernziele werden den altersgemäßen und individuellen Fähigkeiten der Kinder angepasst und in den jeweiligen Klassenstufen aufgegriffen und vertieft.

Der Sportunterricht findet in teilweise erfahrungsoffenen und teilweise organisierten Lernprozessen statt.

Leistungsmessung und Bewertung

Im Fach Sport werden im Rasterzeugnis folgende Kompetenzen bewertet:

- a) Einhaltung von Regeln, Fairness, Kooperationsfähigkeit
- b) Anstrengungsbereitschaft
- c) Beherrschung der erarbeiteten Bewegungsfertigkeiten

Bei der Leistungsbeurteilung findet auch die individuelle Lernentwicklung und die Selbstreflexion des Kindes ihre Berücksichtigung.

5. Welche Methoden die Kinder erwerben

Die Schülerinnen und Schüler benötigen Schlüsselqualifikationen, die sie zu lebenslangem Lernen befähigen. Unsere Schule ist der Ansicht, dass Schule heutzutage zusätzlich zu den Lerninhalten methodische Kompetenzen vermitteln muss, da sich Lerninhalte in unserer hochtechnisierten Welt ständig verändern und in immer kürzeren Abständen verdichten. Gesamtgesellschaftlich wird daher ein hohes Maß an Flexibilität erwartet.

Lern-, Arbeits-, Gesprächs- und Kooperationstechniken sind deshalb ganz wesentliche Voraussetzungen, nicht nur um diese Anforderungen zu bewältigen, sondern auch um Selbstwertgefühl und Eigenverantwortung zu entwickeln.

Beim Methodenlernen sollen die Kinder ‚das Lernen lernen‘. Auf dem Wege zu einem Ziel lernen sie zunehmend selbstständiger methodisch vorzugehen.

Im Folgenden werden einige Beispiele aufgeführt, was die Schülerinnen und Schüler ganz konkret beim Methodenlernen lernen.

- * Sie lernen die Technik des Markierens, um einen Text zu strukturieren und wichtige Inhalte herauszuheben.
- * Sie schreiben wichtige Stichworte aus einem Text heraus.
- * Sie sortieren und ordnen Gegenstände und Tiere nach Eigenschaften oder Lebensbedingungen.
- * Sie gestalten Plakate, um Lerninhalte für die anderen Kinder angemessen darzustellen.
- * Sie entwickeln ‚Gedankenspinnen‘ (Mindmaps), um sich einem Thema zu nähern und es zu strukturieren.
- * Sie erlernen die Technik des Protokollierens, um Ergebnisse festzuhalten.
- * Sie lernen, sich in Gruppen zu organisieren und die Arbeit aufzuteilen.
- * Sie lernen, anderen ihre Lernergebnisse zu präsentieren.

Diese und viele weitere Techniken werden unterstützt durch das Lehrwerk Xa-Lando verstärkt in den Klassen 2-4 erlernt und angewendet. Phasenweise werden Methoden selbst zum Unterrichtsgegenstand und an den jeweiligen Lerninhalten erprobt, angewendet und reflektiert.

Im Laufe der Jahre führt diese Vorgehensweise zu mehr Fachkompetenz und Organisationsfähigkeit. Das Verantwortungsgefühl für das eigene Weiterlernen steigt. Damit steigen auch die Lernbereitschaft und der Lernerfolg.

6. Wie wir auf uns aufmerksam machen

Es ist für unsere Schule als Schule in privater Trägerschaft sehr wichtig, unsere Arbeit öffentlich darzustellen. Öffentlichkeitsarbeit soll das Interesse an unserer schulischen Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern wecken und unsere pädagogischen Ziele und unser Profil transparent machen. Durch das öffentliche Präsentieren unserer Projekte, Aktionen und Aktivitäten möchten wir den guten Ruf der Schule weiter fördern. Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit besteht darin, die gelungene Arbeit der Schule darzustellen, über Schulfeste und Projekte zu berichten. Das gute Abschneiden bei einem Wettbewerb zählt ebenso dazu wie das soziale Engagement einzelner Schüler und Klassen. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit unterstützt die Kontaktaufnahme und Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen.

Es steht ein Flyer und unsere Homepage als Repräsentant unserer Schule der Öffentlichkeit zur Verfügung. Hier können gezielt Informationen über unsere Schule abgerufen werden. Hierbei ist uns wichtig, dass die Homepage ständig aktualisiert wird, so dass wir die Öffentlichkeit an unserem Schulleben teilhaben lassen können. Vor der Einschulung informieren wir alle Interessierten an einem Infoabend (für die Erwachsenen) und den Tag der offenen Tür (für Kinder und Erwachsenen).

7. Was sonst noch wichtig ist

7.1. Krisen in der Schule

Bei Auftreten außergewöhnlicher, akuter, eventuell auch länger andauernder Krisen – und Notfallsituationen an einer Schule ist ein professioneller und zuverlässiger Umgang damit erforderlich.

Es ist notwendig, auf schwerwiegende Ereignisse möglichst zeitnah zu reagieren mit dem Ziel Belastungen bei den Betroffenen zu minimalisieren, Funktionsträger/-innen zu unterstützen bzw. zu entlasten

und insgesamt weiteren Destabilisierungen vorzubeugen.

An unserer Schule gibt es ein Krisenteam, das für diese Aufgabe fortgebildet wurde und regelmäßig geschult wird.

Das Krisenteam besteht aus

a) dem Schulkrisenteam (SKT) und

b) dem Kriseninterventionsteam (KIT)

a) Das SKT, bestehend aus Schulleitung, Sekretärin, Hausmeister, einer pädagogischen Mitarbeiterin, begleitet das Lagegeschehen in der Schule vor Ort bis zum Einsatzen. Die SKTs arbeiten eng mit der Polizei, dem Rettungsdienst und anderen Institutionen zusammen.

b) Die Kollegen /-innen des KIT, bestehend aus einer Kollegin unserer Schule, eines Kollegen der St.- Pius- Schule und einer Kollegin der St. Marienschule, arbeiten zusammen.

Das KIT wird für die psychologische und seelsorgerische Betreuung und ggf. für die zeit- und ortsnahe Nachsorge bei Krisen und Notfällen aller Art eingesetzt. Bei Bedarf holt sich das KIT Unterstützung bei externen Partnern z. B. einen Notfallseelsorger.

7. Wohin wir gehen – Perspektiven

- Gestaltung in/um das Schulgebäude
- Umgang mit Inklusion
- Bedarfe der Eltern im Auge behalten (z.B. Betreuungszeiten)
- Leistungserhebung/Leistungsbewertung
- Kinderbeteiligung an Entscheidungen (Kinderkonferenz), Mitbestimmung